

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Canada, erscheint jeden Mittwoch zu Münster, Sask., und folgt bei Vorauszahlung:

\$2.00 pro Jahrgang. Einzelne Nummern 5 Cts.

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zeile einseitig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Postanfragen werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u. s. w. an ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

14. Jahrgang, No. 8. Münster, Sask., Mittwoch, den 4. April 1917. Fortlaufende No. 687.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Münster, Sask. It is an excellent advertising medium.

Subscription: \$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

Advertising Rates: Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising \$1.00 per inch for 4 insertions, \$10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line non-paralel 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuitable to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Die Kriegslage hat sich im Laufe der vergangenen Woche wenig geändert. Hindenburg ist es gelungen, seine wirklichen Pläne vollständig geheim zu halten. In Petersburg ist man überzeugt, daß er beabsichtigt eine gewaltige Offensive gegen Rußland zu eröffnen, mit Petersburg als Ziel. Zu Rom ist man der festen Ueberzeugung, daß es seine Absicht ist, durch Italien in Oberitalien einzubringen, die Italiener über den Hauzen zu werfen, und dann von Italien aus nordwärts durch die ungeschützte Grenze in Frankreich einzubringen. In London und Paris glaubt man, daß er beabsichtigt, einen Durchbruch nach Calais und Paris zu versuchen. Für alle drei Möglichkeiten werden glaubwürdige Gründe beigebracht. Die Verteidiger dieser drei Ansichten geben alle zu, daß Hindenburg durch die Verkürzung seiner Linien in Frankreich mindestens 150,000 Mann zur Verfügung als Reserve freibekommen hat, die er nach irgend einem Punkte werfen kann, wo er den Durchbruch versuchen mag.

An der französischen Front in Frankreich scheinen die Franzosen bis an die neuen deutschen Linien vorgedrungen zu sein, nach der Ankündigung des Kriegesamtes, welches am Freitag sagte, daß die Kämpfe vorläufig abgeschlossen seien. Die Briten scheinen noch nicht so weit zu sein, da sie noch beständig vorrücken. Daß der deutsche Rückzug meistens ausgeführt wurde, wird bewiesen durch die Tatsache, daß die Briten im März trotz ihres beständigen Vorrückens nur wenig über ein Drittel der Gefangenenzahl nahmen, welches sie in den beiden vorhergehenden Monaten genommen hatten.

In Südpalästina und in Mesopotamien haben die Briten im Laufe der Woche wichtige Fortschritte gemacht. An der Ostfront kamen vereinzelte Kämpfe von nicht allgemeiner Bedeutung vor, und an der italienischen Front herrschte ziemlich Ruhe.

Der unbeschränkte Tauchbootkrieg läßt noch immer nicht nach. Daher wird auch voraussichtlich der auf den 2. April zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufene Kongreß in Washington bald den Krieg gegen Deutschland erklären.

Washington, 26. März. — Sekretär Daniels kündigte heute an, daß der amerikanische Passagierdampfer „St. Louis“, das erste bestückte amerikanische Schiff, welches den Ocean kreuzte, glücklich an seinem Bestimmungsort angekommen sei. Er war am 17. März in Amerika abgefahren und hatte 31 Passagiere darunter 14 Amerikaner, und 394 Mitglieder der Besatzung, darunter 131 Amerikaner an Bord.

Philadelphien, 26. März. — Die Mannschaften der hier internierten deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ und „Prinz Eitel Friedrich“, 700 an Zahl, wurden heute auf zwei Zügen von je 14 Waggons nach Fort Oglethorpe und Fort McPherson im Staate Georgia gebracht.

Washington, 26. März. — Das Obergericht hat heute angeordnet, das die „Appam“, welche vor mehr als einem Jahre von der „Röve“

erbeutet und durch Leutnant Hans Berg als Prise nach Newport News gebracht wurde, unverzüglich ihren britischen Eigentümern zurückgegeben soll.

Petersburg, 26. März. — General Letichy ist zum Nachfolger des Gen. Alexei Evert als Kommandeur der russischen Armeen an der mittleren Front ernannt worden.

Washington, 26. März. — Präsident Wilson hat gestern durch Exekutiv-Order bestimmt, daß die Marine durch Anwerbungen auf die volle Kriegsstärke von 87,000 Mann erhöht werden soll.

London, 27. März. — Der Blockademinister Lord Robert Cecil sagte heute im Hause der Gemeinen, daß, wiewohl Schritte getan wurden, um eine beschränkte Menge von Lebensmitteln nach Griechenland hineinzulassen, die über jenes Land durch die Alliierten verhängte Blockade nicht aufgehoben werden würde, bis es vollständig die Anforderungen der Alliierten erfüllt habe. Auf die Frage, ob in Griechenland durch die Knappheit der Lebensmittel Todesfälle vorgekommen seien, antwortete er, daß im Januar zwei solcher Todesfälle berichtet wurden, daß die britische Regierung jedoch hiervon keine amtliche Bestätigung habe.

Stockholm, 27. März. — In einem hiesigen Interview mit dem Korrespondenten der Assoc. Press, sagte Dr. Südbom, Führer der Sozialisten im deutschen Reichstag, daß sich diejenigen irren, welche glauben, daß England durch den Tauchbootkrieg auf die Knie gezwungen werden könne. Er fügte aber hinzu, daß dies aber nicht notwendig sei, da Deutschland bestimmt Sieger bleiben würde. Es sei ganz ausgeschlossen, daß Deutschland ausgehungert werden könne, selbst wenn der Krieg noch zwei Jahre dauere. Er fügte hinzu: „Wenn andere Lebensmittel fehlen, können wir die Fleischrationen erhöhen. Wir haben heute 17,000,000 Schweine, während die Normzahl vor dem Kriege etwa 19,000,000 war. Die Zahl des Hornviehs ist etwa 7,500,000, während sie zur Friedenszeit 8,500,000 bis 9,000,000 war. Im Notfall könnten wir alle Tiere bis auf eine Minimalzahl Zuchttiere schlachten, und so viele Stoffe, die jetzt verfault werden, als Lebensmittel benutzen.“

London, 27. März. — Nach Statistiken, die gestern Abend im Hause veröffentlicht wurden, fielen in Frankreich 81 canadische Offiziere und 2187 Mann in deutsche Gefangenschaft. Von britischen Streitkräften in Frankreich fielen 1020 Offiziere und 28,876 Mann in deutsche Gefangenschaft; Australier 21 Offiziere und 827 Mann; Neuseeländer 19 Mann; Sudanese 9 Offiziere und 601 Mann. Die Gesamtzahl der britischen Truppen, welche von den Deutschen auf dem französischen Kriegsschauplatz gefangen genommen wurden, betrug 1131 Offiziere und 32,519 Mann.

London, 27. März. — Aus Amsterdam wird berichtet, daß der Hafen von Wilhelmshaven auf 14 Tage für das Publikum geschlossen sein werde, so daß ein besonderer Erlaubnischein der Admiralität notwendig ist, um Zutritt zu den Docks zu erhalten.

London, 27. März. — Die Admiralität macht bekannt, daß ein britischer Zerstörer im Kanal auf eine

Passionszeit und Ostern.

Dunkle Wolken berghoch niederschweben / Auf des Feiertages Strahlenpracht — / Er verschwindet. — Nur drei Kreuze heben / Sich noch einsam aus der Todesnacht.

Ist der Schmerzumfang'ne, Todesmatte / Zwischen Erd' und Himmel, hoch am Kreuz, / Ist's derselbe, der auf Tabor hatte / Einfiel geklammert in der Verklärung Reiz?

Ja, er ist's! Und nur in Todesqualen / Konnt' erringen er der Menschheit Heil, / Freiheit, Leben, ew'ge Wonnestrahlen / Und der Gotteskindschaft Bruderteil.

Ja, er ist's! Die Wolken rasch entfliehen, / Leid und Tod entschwinden wie ein Traum: / Jubelnd mit dem Auferstand'nen ziehen / Selge Scharen durch des Himmels Raum.

Alexander Baumgartner, S. J.

Mine stieß und versank. 4 Offiziere und 17 Mann wurden gerettet. Ein anderer Zerstörer sank heute nach einer Kollision mit einem Dampfer, ein Mann kam um.

London, 27. März. — Lord Bessford sagte heute im Hause der Lords, daß so weit im März von deutschen Tauchbooten über 420,000 Tonnen an Handelsschiffen versenkt wurden, und daß die Zahl der versenkten Schiffe sich auf 255 belaufe. Er meinte, daß die Zahl der durch die Briten eingegangenen deutschen Tauchboote gänzlich unzureichend sei, im Vergleich zu der Zahl der von Deutschland stetig gebauten Tauchboote. Er nimmt an, daß, nachdem die Tage jetzt länger, und die Bitterungsverhältnisse besser würden, die Verluste durch Tauchboote sich erhöhen werden. Seine Ansicht ist, daß Deutschland mehr Leute und mehr Lebensmittel habe, als man in England glaube. Er sagte, daß im Februar die Verluste der Alliierten und Neutralen sich auf 281 Schiffe mit insgesamt mehr als 500,000 Tonnen belaufen.

London, 27. März. — Daß im nördlichen England heute eine zufällige Explosion in einer Munitionsfabrik stattfand, wobei eine Person getötet und neun verletzt wurden, die aber keinen großen Materialschaden anrichtete, wurde heute amtlich bekannt gemacht.

Berlin, 28. März. — Die Heeresleitung berichtet, daß in der nächsten Zeit alle wichtigen Unternehmungen an der russischen Front von der Ostsee bis zu den Karpaten wegen des eintretenden Tauwetters unmöglich sein werden.

London, 28. März. — Die Regierung hat gestern im Parlament angekündigt, daß es notwendig sei, sofort alle diejenigen, welche bisher bei der ärztlichen Untersuchung als militäruntauglich befunden wurden wieder zu untersuchen. Heute wurde auch eine Bill eingebracht zur Verlängerung des Parlaments.

Stockholm, 28. März. — Der König hat die Resignation des Ministeriums Hammarskjöld angenommen.

Staaten gewünscht, noch wünsche es denselben gegenwärtig. Es habe den Ver. Staaten zu liebe den Tauchbootkrieg eingeschränkt, in der Erwartung, daß England in seiner Blockadepolitik dazu gebracht werden könne, die Gehele der Menschlichen und der internationalen Verträge zu befolgen. Diese Blockade sei von Präsident Wilson und Staatssekretär Lansing ausdrücklich ungenehmigt und unverantwortlich genannt worden. Nachdem Deutschland vergeblich acht Monate lang auf eine Lockerung der Blockadepolitik Englands gewartet habe, habe es zu seiner Verteidigung den unbeschränkten Tauchbootkrieg angekündigt. Wenn die amerikanische Nation dies als eine Ursache zu einer Kriegserklärung gegen Deutschland, mit welchem es über 100 Jahre lang im Frieden gelebt habe, ansehe, so habe Deutschland nicht die Verantwortung dafür zu tragen. Das deutsche Volk, welches weder noch Feindschaft gegen die Ver. Staaten empfinde, werde auch dieses zu ertragen und zu überwinden vermögen.

London, 30. März. — Die russische Regierung hat eine Proklamation an alle Polen erlassen, worin sie formell ihren Wunsch äußert, daß Polen sich selbst eine ihm zukommende Regierungsform wähle. Die Regierung nimmt an, daß die Entscheidung zu Gunsten eines neuen unabhängigen Polens ausfalle, welches aus den drei jetzt getrennten Teilen bestehen werde.

London, 30. März. — Neuer berichtet aus Frankreich, daß die Briten den Ort Nizancourt, etwa 8 Meilen östlich von Ypern, eingenommen haben.

Berlin, 30. März. — Das Kriegsamtsamt sagt, daß ein canadisches Regiment östlich von Neuville-St. Baast während der Nacht vier Angriffe auf die deutschen Stellungen gemacht habe, doch jedesmal mit schweren Verlusten zurückgeschlagen wurde, wobei auch Gefangene in deutschen Händen blieben.

London, 30. März. — McNamara, der Finanzsekretär der Admiralität, machte im Hause bekannt, daß die britischen Schiffsverluste durch Tauchboote und Minen während der ersten 18 Tage der letzten vier Monate sich auf folgende Zahlen belaufen: Dezember 30, Januar 26, Februar 66, März 55.

Paris, 30. März. — Der heutige amtliche Bericht sagt, daß die heftigen Kämpfe, welche seit dem Beginn des deutschen Rückzuges vor der französischen Front herrschten, jetzt zu einem vorläufigen Abschluß gekommen seien.

Prince Albert, 30. März. — Die Schwierigkeiten zwischen dem Militär und der Polizei dahier sind jetzt gehoben, dadurch daß ein Uebereinkommen getroffen wurde, daß zukünftig Soldaten welche sich einer Geheleübertretung schuldig machen, durch die Polizei den Militärbehörden übergeben werden sollen. Letzte Nacht herrschte noch Unruhe unter den Soldaten, welche sich anscheinend noch weiter an dem Polizeijergeanten und dem Polizeirichter rächen wollten. Sie ließen sich jedoch durch Oberleutnant Bradshaw beruhigen. Die Polizei muß den an der Polizeistation angedröhten Schaden bezahlen.

Ottawa, 30. März. — Ein bewaffnetes Schiff, welches man für den deutschen Raider „St. Theodore“

hält, wurde vor drei Tagen von dem amerikanischen Frachtdampfer „Mongolia“ auf hoher See gefangen.

Ottawa, 30. März. — Alexander Johnston, Deputy Marineminister von Canada, äußerte sich über die Tauchbootgefahr u. a. wie folgt: Die Gesamtzahl der von Kriegsbeginn bis Ende Februar 1917 zerstörten Handelsschiffe beläuft sich auf 2573, mit einem Brutto-Tonnengehalt von 4,811,100. Davon kamen 2,821,849 auf britische Schiffe, während auf alle Alliierten zusammen 3,492,722 Tonnen kommen. Der Verlust an neutralen Schiffen beläuft sich auf 1,042,770 Tonnen, während Deutschland, Österreich und die Türkei 293,608 Tonnen verloren. Die Verluste des Monats März bis jetzt belaufen sich annähernd auf 420,000 Tonnen.

New York, 30. März. — Die Associated Press sagt, daß im Verlauf der zwei Monate unbeschränkten Tauchbootkrieges über eine Million Tonnen verlost wurden, oder über ein Fünftel des Gesamtverlustes der vorhergehenden 30 Monate. Insgesamt seien Schiffe der Entente-mächte und der Neutralen in der Höhe von beiläufig 5,500,000 Tonnen bis jetzt verlost worden. Nach Lloyd's Register für 1913-1914 belief sich die Gesamttonnage der Handelsflotten der Welt, einschließlich der Schiffe auf den großen amerikanischen Seen, auf 46,700,113 Tonnen.)

Washington, 30. März. — Die Regierung hat heute eine Bestellung für sofortige Herstellung von 100 Drahtseilen zum Schutz gegen Tauchboote gegeben. Die Ablieferung soll in drei Wochen beginnen. Die Seile, welche je 81881 kosten werden, haben je eine Länge von 1051 Fuß, und eine Breite von 30 Fuß. Die Maschen sind 12 Fuß im Geviert.

Stockholm, 31. März. — Ein neues Kabinett mit Carl Swarz als Premier ist gebildet worden. Der Premier hat eine Erklärung abgegeben, nach der das neue Kabinett es als seine erste Pflicht anheben wird, eine unparteiische Neutralität zu beobachten.

Paris, 31. März. — In den letzten Tagen wurde die Stadt Reims besetzt von den Deutschen besetzt. Am Mittwoch fielen 401 Bomben in die Stadt.

London, 31. März. — Die Eigentümer des turkisch 320 Meilen vom Land torpedierten Dampfers „Anwid Castle“ sagen, daß von den 6 Rettungsbooten des Dampfers drei noch vermisst werden. Bis jetzt sind 8 Passagiere und 53 Mitglieder der Besatzung gerettet worden.

Berlin, 31. März. — Deutsche Chemiker haben eine Methode entworfen, ein Surrogat für Mehl aus Linden- und Bucheckentknochen herzustellen. Nach ihrer Angabe hat das Surrogat denselben Nährwert wie Gerstenmehl, mit dem dieselben Fettgehalt des letzteren.

London, 31. März. — Ein amtlicher Bericht sagt, daß britische Streitkräfte, welche nordwärts von Bagdad vorrückten, den Ort Kalant Jellufah und die Gebiete von Telatawah, Sindiyah und Scheraban besetzt haben. Derselbe Bericht behauptet, daß die britischen Truppen jetzt dem Rest der türkischen Truppen, welche sich von Kut-el-Amara zurückzogen, und welche seither durch neue Streitkräfte nahe Deltanah

(Fortsetzung auf Seite 8)

Der Fall Verfegy.

Kriminalroman von Karl Rosner.

(Fortsetzung.) Richard Blank, der eine ganze Weile schweigend hinausgesehen hatte in das Nördliche, nickte vor sich hin, und fuhr dann, ohne seinen Blick von den Fenstern abzuwenden, zu erzählen fort. Es war, als spräche er da vor sich hin, als wiederholte er sich selbst die Dinge und Ereignisse, durch die sein Leben damals in jenen arbeitsvollen Tagen hingeharrt war. „Ja — so eine Nacht, wie die da drinnen, so eine Nacht war es, in der ich das erste Mal zurückgefahren bin nach Budapest. Lichter, unablässiger Regen wie bisher, ein fortwährendes leises Rascheln über mir, das Rollen des Wassers auf das Dach des Waggon, und vor mir das Spiel der ineinander rittenden Ketten an der Scheibe. Ich weiß nicht, ob Sie das einmal beobachtet haben, wie das Licht sich ausnimmt im fahrenden Zug — gerade des Nachts, wenn all das blühende Geiratsel sich von dem tiefen Schwarz da drinnen hebt. Schief schlugen die Tropfen an das Fenster, wie Striche fielen sie durch die Augenlider lang an der Scheibe. Dann aber verhielten sich die Linien, zogen sich zusammen zu Punkten und kleinen Haufwerken, und hoben im Geräusch des Waggon nach unten, langsam, Schrittweite. Aber neue Striche kamen und wurden neue Punkte und Ängeln, begegneten den andern, rannen zusammen mit jenen und vereinigen sich mit ihnen. Immer größer wurden die hängenden Tropfen. Wie Tränen fielen sie an der Scheibe, bis sie plötzlich radierte ein Stück nach unten hin, in neuen Tropfen, die auf ihrem Wege lagen, neue Fußstapfen und nun — kleine Linien — unauflöslich in festsam zerrinnenden Linien nach unten liefen. Hier eine, dort wieder eine. War die Linie ihrer Bahnen bleibend noch ein paar Augenblicke lang bestehen — dann sprachen neue Strichlein an die Scheibe und löschten auch die Begleiter dieser Tropfen wieder aus. Und so wie der Regen an den Scheiben, so war das Zeichnen der Gedanken in meinem Sinn. Immer wiederholte ich mir all die Einzelheiten des Falles, trug sie zusammen zu Hinweisen und Belegen, ging den Linien ihres Verlaufes nach — und mußte sie doch immer wieder ansetzen, um neuen Gedanken, Möglichkeiten und Kombinationen zu folgen. — Erst nach und nach begann sich aus dem Chaos dieser Vermutungen und Annahmen ein ganz bestimmter Gedankenschiff in mir herauszubilden. An ihm hielt ich nun fest und ihn erprobte ich an allen den besonderen Einzelheiten, die ich in diesem letzten Falle nun schon kannte. Und er hielt all den Umständen, die immer ich auch machen wollte, stand nur doch ich mir das hier vergeblich zergrübelte nach den Motiven, die eine solche Lösung des Problems erklären konnten, nach den besonderen Vorgängen, die — falls ich nun mit meinem Gedankenpaar auf dem rechten Weg war — den Verbrecher bestimmt haben mochten, in so unerhörter Weise vorzugehen. Um etwa acht Uhr früh traf ich mit dem Kommissar in Budapest zusammen. Er empfing mich in einer Stimmung, in der sein Triumvirat, doch er in seiner Auffassung des Falles recht behalten hätte, sich selbst mit dem aufrichtigen Verdauern über den Tod des Professors und mit einer gewissen nur schlecht bemäntelten Bedrücktheit über diesen tragischen Ausgang menate. Und hier erzählte ich gleich nach den ersten einleitenden Hin- und Wiederreden den Vorgang der erschütternden Katastrophe im Hause des Professors. Ich erzählte den Verlauf hier nicht wörtlich so, wie ich ihn damals erfuhr, aber so, wie er sich nach allem, was ich auch später noch darüber hörte, wohl abgezeichnet haben mag. Mir selbst sind die Figuren, die an der sturzbahnen Tragödie Anteil hatten, so klar vor Augen, als wäre ich damals dabei gewesen, und oft, lange nach jener Zeit, habe ich mir die Vorgänge im Geiste ausgemalt. Es war am frühen Morgen nach

meiner Abreise gewesen, da war der Bächter, der gegenüber der Wohnung des Professors in der Nahe eines Dienstmannes das Haus und besonders den Professor selbst im Auge behalten sollte, zu dem Kommissar gehetzt gekommen und hatte die Nachricht gebracht, die Frau des Professors wäre auf ihn zugegangen und hätte ihn, — da sie ihn für einen echten Dienstmann hielt — aufgefordert, in einer halben Stunde einen kleinen Koffer oben in der Wohnung abzuholen und zur Bahn zu tragen. Der Professor würde dann gleich mitkommen, er wolle zu dem ersten Wiener Zug. Darauf war dem Kommissar sofort der Gedanke gekommen: Der Mann will ausbrechen — durchbrechen! Dem wird das Pfänder hier nun doch zu heiß! Wenn die Polizei jetzt nicht rasch zugreift, dann hat sie das Nachsehen. Voll Freude darüber, daß es ihm gelungen war, durch seinen Detektiv von dem vermeintlichen Plan des Professors Wind bekommen zu haben, hatte er den „Dienstmann“ entlassen und war rasch selbst und in Begleitung von zwei Wachleuten im Zivil in die Wohnung des Professors gegangen. Einen von diesen Leuten ließ er im Treppenhause warten, der andere sollte ihn begleiten. Der Professor selbst hatte auf das Läuten geantwortet — die erwarteten Diensthilfen waren noch immer nicht wieder eingetroffen. Er soll beim Anblick des Kommissars verstört, verwirrt ausgesehen haben, und in seiner Frage nach dem Zweck dieses frühen Besuchs will der Kommissar eine erregte Unruhe, in seinem Versuch, die Herren im Vorzimmer abzufragen, ein Zeichen des bösen Bewusstseins gesehen haben. Aber der Kommissar schritt trotz der deutlichen Abwehrversuche des Professors an diesem Vorüber in das Arbeitszimmer. Und dort stand auf zwei aneinander geschobenen Stühlen ein kleiner brauner Lederkoffer — halb gepackt schon — während die noch zur Mitnahme bestimmten Dinge auf dem Schreibtische und auf einem dritten Stuhl zerstreut lagen. „So, Sie wollen reisen, Herr Professor?“ — „Sonderbar —“ Der Professor soll den Kommissar freundlich angesehen haben. „Ja — ich will reisen. Kommen Sie?“ Der Kommissar zuckte die Achseln und lächelte. „Doch ein wenig —“ Nun soll der Professor ernstlich böse geworden sein. „Ich würde nicht! Und überhaupt, die ganze Art von Ihnen muß ich mir verbieten! Sie drängen hier am frühen Morgen bei mir ein, Sie zeigen mir gegenüber ein Benehmen — gestern schon, und heute wieder.“ Der Kommissar unterbrach ihn. „Wohin wollen Sie reisen? Und warum?“ „Das geht Sie nichts an!“ Der Professor, der tags zuvor doch ganz vernünftig und gebrochen gewesen war, soll nun gesprochen haben, als nähme er an Energie zusammen, was er nur in sich hatte. „Gibt mich nichts an? Ach will es Ihnen sagen: Sie wollen nach Wien!“ Das Gesicht des Professors nickte. „Das Gesicht des Professors nickte. Dann versuchte er überlegen zu lächeln. „Wenn Sie es ohnehin wissen — warum fragen Sie dann? Haben Sie irgend welche Wünsche — dann bitte ich rasch — ich bin in Eile.“ Er wandte sich dem Koffer zu und tratme nervös unter den Reisetaschen. „Sie entschuldigen, der Dienstmann, denn meine Frau befreit hat, wird aber gleich kommen, den Koffer zu holen.“ Der Kommissar trat näher zu ihm heran. „Ich würde mir die Mühe nicht machen, Herr Professor — der Dienstmann wird nämlich nicht kommen.“ Mit einem Ruck sah der Professor auf. „Was heißt das? — wird nicht kommen?“ — „Stimmt schon.“ Der Kommissar trat an das Fenster, schob den Vorhang ein wenig beiseite und sah auf die Straße hinunter. „Sehen Sie nur — er ist schon jetzt nicht mehr da! Das war nämlich mein Dienstmann — Herr Professor.“ „Sie — Sie bewachen mich?“

Wied und zitternd soll der Professor die Frage hervorgehoben haben. Ganz entsetzt soll er ausgerufen haben dabei. „Der Kommissar nickte. „Ja — Und ich möchte Sie auch bitten —“ Der Professor unterbrach ihn: „Ja, warum denn — wie komme ich denn dazu — was will man denn von mir? Was soll denn den Leuten ein —?“ Seine Finger fuhren zitternd und tosend langs der eingefallenen Schläfen und des spärlichen Bartes herunter. „— ich möchte Sie auch bitten, wie zum mindesten zu sagen, was Sie in Wien zu tun haben — Herr Professor.“ Der Kommissar nickte. „Der aber soll wie in innerem Kampfe gestanden haben. Seine Lippen bebten, sein ganzer Körper war wie in Kampf. Ein paar mal legte er zum Sprechen an — dann schweigend er wieder. „Darüber bin ich Ihnen keine Auskunft schuldig —“ würgte er endlich hervor. Der Kommissar zog die Achseln in die Höhe. „Wie Sie meinen. — Aber dann bin ich gezwungen, Ihnen die Abreise zu verbieten.“ „Was — was wollen Sie?“ „Er hielt den Kommissar an als konnte er den Sinn der Worte gar nicht fassen. Seine Stimme klang heiser — beinahe tonlos. „Sie wollen mich nicht reisen lassen — hier festhalten? — Herr, Sie wollen —“ „Ich muß tun, was meine Pflicht ist — und die zwingt mich — so schwer mir das auch fällt —“ — „die zwingt Sie —?“ — „atemlos zitterte ihm die Frage von den bleichen, bebenden Lippen. „Ja — nach all dem, was nun gegen Sie vorliegt, zwingt Sie mich, Sie zu verhaften.“ „Wohin? — Gegen mich vorliegt?“ — „Ja — was liegt denn gegen mich vor —? —“ „Wohin verhaften?“ — „Er war wie unter einem Schlage zurückgetaumelt und hielt sich nun mit tastenden Fingern an dem Stuhle, der vor dem Schreibtisch stand. „Nurlos still war es im Zimmer. Dann aber plötzlich sank er in dem Stuhl zusammen, schlug die beiden Hände vor das Gesicht und schluchzte auf. All seine mühsam aufrecht gehaltene Energie und Willenskraft schien nun mit einem Male in nichts versunken. Der Kommissar hinter ihm zuckte die Schultern und sah seinen Begleiter mit einem bezeichnenden Blick an. Ein Glück, daß er noch rechtzeitig gekommen war, ehe er das Nest leer gefunden hatte, dachte er. Wohl eine Minute verging so. Dann fragte er: „Sind Sie bereit, Herr Professor?“ Der Professor hatte sich ein wenig geholt. Wohl schüttelte ihn immer noch ein Schluchzen, aber die Hände, die nun zitternd mit dem Tuche über Augen und Wangen fuhren, suchten doch die Zeichen dieser erschütternden Erregung zu tilgen. „Meine Frau muß jeden Augenblick kommen“, sagte er tonlos. „Sie holt nur etwas — für die Reise —.“ Wieder schüttelte ihn das Schluchzen. Als er ruhiger geworden war, fragte der Kommissar: „Können Sie ihr nicht aufschreiben, warum es sich handelt —?“ „Aufschreiben?“ Der Professor schüttelte den Kopf. Dann aber zog er doch, halb mechanisch, wie immer, der gewohnt ist, sich einem stärkeren Willen zu fügen, den Schlüsselbund aus der Tasche und schloß die breite mittlere Lade des Schreibtisches auf, um sich aus dem Chaos von Papieren und Briefschaften, die da, wie es schien, noch ziemlich ungeordnet durcheinander lagen, das Notwendige herauszuholen. Mit zitternden Fingern hatte er einen kleinen Stoß Papier aufgehoben, da hielt er ein und starrte mit entsetztem Ausdruck in die geöffnete Lade. Impulsiv wollte er sie dann rasch zuschieben; aber war es, daß er in der Erregung einseitig auf die Lade drückte — sie sperrte sich und blieb geöffnet. — Aber da war auch der Kommissar schon knapp hinter ihm, und griff an ihm vorüber in die Lade, in der nun bloßgelegt auf einem Pack mit Schriften aller Art eine zerbrochene Feile lag.

„Donnerwetter!“ Und ganz erregt über den Fund hielt ihn der Kommissar: „Ort sich hin: Es war ein dreitägiges Werkzeug, die Spitze fehlte — sie war allem Anschein nach abgesprungen, und das Stück hier zeigte einen festsamen schrägerlaufenden Bruch.“ „Und was — was sagen Sie nun, Herr Professor?“ „Wie gelähmt starrte der auf das furchtbare, zerbrochene Werkzeug. Es war klar, er konnte keinen Augenblick im Zweifel darüber sein, was dieser Fund an dieser Stelle für ihn bedeutete. Er starrte sich über Stirn und Schläfen, und sein Blick ging furchend, verhandlungslos über den Kommissar hin. Seine Lippen bewegten sich, als schnappte er nach Worten, aber er sprach nicht. Kein Laut kam über sie — nur durch seine Kehle ging es wie ein Schluchzen. Und der Kommissar, der nun ein Ende machen wollte, sprach weiter. „Ja — es ist zweifellos: das abgebrochene Stück von dieser Feile haben wir vor dem „aufgebrochenen“ Schrank gefunden! Was da ein Zeugen jetzt noch helfen soll, ist mir nicht klar.“ Er wandte sich an den Begleiter. „Sie — Wachmann —“ Der Professor war aufgesprungen — so heftig, daß der Sessel hinter ihm polternd umgefallen war. Mit zusammengekrampften Händen und wirrem Blick, als suchte er in verzweifelter Angst eine Hilfe, sah er im Zimmer umher. Ganz still war es in diesem Augenblicke. Nur der Nachhall des Gepolters, wie der fallende Sessel zu Boden geschlagen war, summete noch in der Luft, und die Schlüssel, die an ihrem Ringe nun an der Mittelade des Schreibtisches baumelten, schwingen hin und her und klangen dabei leise klirrend aneinander. „Ich bin unschuldig, Herr —“ Der Kommissar machte eine verständliche Kopfbewegung und versorgte die Feile in seiner Brusttasche. „Es wird Ihnen nicht ganz leicht fallen, das zu beweisen.“ „Ich — ich —“ — „Alta! —“ In ratloser Verzweiflung stieß er den Namen seiner Frau hervor. „Vorwärts —“ — „Wachmann!“ Aber da entriß sich der kleine schwächliche Mann dem schon nach ihm greifenden Händen und taumelte an den Leuten vorüber, — durch den Salon — das Vorzimmer — ins Treppenhause — Ob er stiegen wollte — in seiner kopflosen Verzweiflung an Flucht dachte? Ob er nur seiner Frau entgegen wollte — in ihr Nähe sein, um jeden Preis —? Wer will das sagen können! Aber da stand er auch schon im Treppenhause dem anderen Wachmann gegenüber. Mit ausgebreiteten Armen versperrte er den Weg nach unten. Und von rückwärts, aus der Wohnung, hörte der arme, von ratloser Verzweiflung gehehte Mensch die nähererelenden Schritte der beiden anderen. Da war es, daß er wohl die Bestimmung für sein Tun ganz verlor. Nur doch er hoffte sich blühte mit ihren suchenden Augen, sahen die Männer noch, daß er dann plötzlich das Geländer der Treppe ergriff und sich — ehe noch einer von ihnen hatte zupringen können — über dieses hinuntergeschwang. — Ein Schrei hallte durch das hohe tönende Treppenhause — ein dumpfer schwerer Aufschlag klang herauf. Es war geschrien. Dann aber schollen erregte Rufe und das Klappen all der eiligen Männerfüße, die nach unten führten. Türen wurden aufgerissen — erregte und verwirrte Ausrufe flogen von einem zum andern. Als die drei Männer unten ankamen, kniete der Portier schon hingebungsvoll über den Toten. „Der Herr Professor — mein Gott, nein — so was — der Herr Professor —“ Aber da war nichts mehr zu helfen. Gemeinsam trugen sie ihn dann wieder hinauf und beteten ihn auf ein Sofa. Wenige Minuten später kam des Professors Frau. Sie trug mehrere kleine Bündchen in den Händen —

Karl Titcher, Sattler, Humboldt — Main Str. South. Pferdegeschirre aller Art stets vorräufig. Reparaturen werden aufs Beste besorgt. Karl Titcher.

Meinrad Berghard Schmiedewerkstatt u. Maschinenschlager. Müllers, East. Schmiede-Arbeiten und Maschinen-Reparaturen aufs beste ausgeführt. Niederlage für: Mc Cormick, Deering u. John Deere Maschinerie, Brockville Buggies, De Caval und Magnet Cream-Separators.

Bevollmächtigter Auktionierer. Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor für Bedingungen. A. G. Villa, Münster, East.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Pferde-Verchlagen Schmiede-Arbeiten Reparatur von Maschinen aller Sorten, bestens besorgt. Bin Agent der Goddard Flügel, Drills, Engines, Adams Wagen, Frost & Woods Dreiräder, Nähmaschinen Benders etc.

Algemeiner Ausverkauf von Weinen und Likören der Firma THE WESTERN WINE HOUSE 76 Higgins Ave. H. Steinkopf Winnipeg, Man.

Table with wine prices: Bier, beste Sorte, 8 Gallonen Maß \$3.00; Portwein, per Gallone \$1.50 u. \$2.25; Naturwein, per Gallone \$1.00 u. \$1.25; Spiritus \$5.50, \$6.00 u. \$6.50; Desfereichischer Whisky \$6.00 u. \$6.50; Kornschuaps (Rye oder Malt) \$2.75 u. \$3.00; Scotch Whisky \$5.00 u. \$5.50; Brandy \$4.00 u. \$4.50.

Sie sind gesichert auf dreierlei verschiedene Weise, wenn Sie ein Rezept genau das was der Doktor verordnet, jeder Artikel in Standard-Größe, frisch und gut. G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.

Brot aus Superior- und Prairie Rose-Mehl ist die vollkommenste Nahrung! Es hat beinahe doppelt so viel Nährwert als Reis oder Kartoffel und ist zehnmal so nahrhaft als der gleiche Wert von Fleisch. Im Vergleich mit Fisch oder Käse und anderen gewöhnlichen Nahrungsmitteln liefert Brot nahezu doppelt deren Nährwert zum halben Preis.

Raucher, Achtung! Wir haben ein zu großes Lager von feinen, reinen Havana Zigarren. Die Preise dieser Zigarren sind seit dem 15. Dezember 1916 bedeutend gestiegen, doch will ich selbst, weil zu viel auf Lager, noch zu den alten Preisen verkaufen. Benutzt diese gute Gelegenheit und besorgt euch schon jetzt eueren Oestern Zigarren. Wenn der jetzige Vorrat alle ist, können wir diese Preise nicht mehr gewähren. City Cafe, Humboldt.

Kalten Ausschnitt für noch ein paar Kleinigkeiten ihrem Mann vor Reise besorgt hatte. Schyn unten umhaule ging das Rad. Oben sah sie dann alle, die, scheinbar gleich, voll Mitleid auf sich an die der Wohnung drückten. Und wie sie sich den hatte durch sie rücken mit jener H. Volk dem Unglück geht, wie sie voll artig und das St. in die Wohnung tr und sah sie das Fu ereignet hatte. Sinnlos und fu Schmerz soll sie Sie warf sich über konnte es nicht glan genommen war. Matlos und un die Männer umhe sich einer nach dem legemem Achselz die zwei Menschen in der Wohnung r und die Frau, die und ihn umschlung. Ja — so etwa wu sich nach der Darle miffars damals ere selber war, als er noch so ergriffen ge, daß er seinen V der größten Anstre konnte. Am Nachmitta glückstages war er mal in der Wohnu Die Frau war ru Sie jammerte nicht nicht mehr auf ih wäre ihr Schmerz harten Entschlossen anzusehen. Der Kommissar b Er sagte ihr, daß v Verfolgung des Fa Umständen abgese — natürlich dürfe Versicherung - An Gesellschaft, bei de Gatte gegen Einbr wesen war, nicht Er sprach ihr vor zeigte ihr die Feile mitgebracht hatte, zeug selbst. Die b ten haarhart aufe Bruch. Sie unterbrach ih Worte, nur, als er fie mit einer Stim ganze Fülle ihres lebendig war, und jede Weichheit für eine: „Mein arme schuldig gestorben! ruhen, bis ich das Fortsetzung. So kann's E für den St. Peter's Note überseht von P. Chr Vor ungefähr ge Jahren bekam ich neue Zeitung zu schmiedelte mir, de Schriftsteller hätte Fähigkeiten, den s dentlichen Zeitung Reiz zu verlieren, Zeitung unter meir tröste. Ich sprach von d zu mehreren mei und anderen freun ner Freude alles in Licht sahen und v wenn ich mit der dung voranging, Einfluß zu meine wenden würden. „Ach“, sprach ei die fünfzig Abonne Betanrentkreise.“ „Und ich“, spr „stehe gut für dop „Schreib“ mich hunderte“, sagte er. Diese Freisprech führung meines U gen wie süße Musi ren. Ein oder zw der Buchdruckerl von meinem Plan die Achseln und r etwas anderes zu Aber ich war vollt daß ich Erfolg h hunderte vor mir

Kalten Ausschnitt für die Fahrt, und noch ein paar Kleinigkeiten, die sie ihrem Mann noch rasch für die Reise besorgt hatte.

Schon unten und im Treppenhause ging das Klammern um sie her. Oben sah sie dann die Menschen alle, die, ichen und neugierig zugleich, voll Mitleid und voll Schaulust sich an die halb geöffnete Türe der Wohnung drängten.

Und wie sie sich die Bahn gebrochen hatte durch sie, die nun zurückwichen mit jener Hast, mit der das Volk dem Unglück aus dem Wege geht, wie sie voll fürchtender Erregung und das Schlimmste ahnend in die Wohnung trat — da hörte sie und sah sie das Furchtbare, das sich ereignete hatte.

Sinnlos und fassungslos vor Schmerz soll sie zuerst gewesen sein. Sie warf sich über ihren Toten und konnte es nicht glauben, daß er ihr genommen war.

Ratlos und unbeholfen standen die Männer umher. Dann schied sich einer nach dem andern mit verlegenem Achselzucken hinaus — bis die zwei Menschen allein da oben in der Wohnung waren: der Tote und die Frau, die vor ihm kniete und ihn umschlungen hielt.

Ja — so etwa muß das Furchtbare sich nach der Darstellung des Kommissars damals ereignet haben. Er selber war, als er mir davon sprach, noch so ergriffen von dem Vorgange, daß er seinen Verlaufs nur mit der größten Anstrengung erzählen konnte.

Am Nachmittage desselben Unglückstages war er dann noch einmal in der Wohnung oben gewesen. Die Frau war ruhiger geworden. Sie jammerte nicht mehr und lag nicht mehr auf ihren Knien; als wäre ihr Schmerz erlöst zu einer harten Entschlossenheit, so war es anzusehen.

Der Kommissar begann zu reden. Er sagte ihr, daß von einer weiteren Verfolgung des Falles unter diesen Umständen abgesehen werden müsse — natürlich dürfte sie irgend welche Berücksichtigungs-Ansprüche bei jener Gesellschaft, bei der ihr verstorbener Gatte gegen Einbruch versichert gewesen war, nicht geltend machen.

Er sprach ihr von der Feile und zeigte ihr die Feileisenspitze, die er nun mitgebracht hatte, und das Werkzeug selbst. Die beiden Teile paßten haarscharf aufeinander in dem Bruch.

Sie unterbrach ihn nicht mit einem Worte, nur, als er stillschwiege, sagte sie mit einer Stimme, in der die ganze Fülle ihres Schmerzes noch lebendig war, und die doch gegen jede Weichheit kämpfte, nur das eine: „Mein armer Mann ist unschuldig gestorben! Ich will nicht ruhen, bis ich das bewiesen habe!“

Fortsetzung folgt.

So kann's Einem gehen!

für den St. Peters Bote aus dem Englischen überlegt von P. Christophorus, O.S.B.

Vor ungefähr zehn oder fünfzehn Jahren bekam ich die Idee eine neue Zeitung zu gründen. Ich schmeichelte mir, daß ich Talent zum Schriftstellern hätte und genügende Fähigkeiten, den Spalten einer wöchentlichen Zeitung einen besonderen Reiz zu verleihen, wäre eine solche Zeitung unter meiner vollen Kontrolle.

Ich sprach von der Angelegenheit zu mehreren meiner literarischen und anderen Freunde, die zu meiner Freude alles in einem günstigen Lichte sahen und versprachen, daß, wenn ich mit der geplanten Gründung voranginge, sie ihren ganzen Einfluß zu meinen Gunsten verwenden würden.

„Ja“, sprach einer, „garantiere die fünfzig Abonnenten aus meinem Bekanntenkreise.“

„Und ich“, sprach ein anderer, „stehe gut für doppelt so viele.“

„Schreib“ mich hin als gut für hundert“, sagte ein anderer.

Diese Versprechungen für Unterstützung meines Unternehmens klangen wie süße Musik in meinen Ohren. Ein oder zwei alte Veteranen der Buchdruckerkunst, zu denen ich von meinem Plane sprach, zuckten die Achseln und rieten mir, irgend etwas anderes zu wagen als dieses. Aber ich war vollkommen überzeugt, daß ich Erfolg haben würde, wo hundert vor mir einen Mißerfolg

zu verzeichnen hatten. Ich fühlte, daß ich besondere Befähigung für diese Arbeit besaß; ich konnte eine Zeitung besonders anziehend gestalten, so zwar, daß die Leute derselben so leicht ihr Herz und ihr Heim öffnen würden.

Ich ließ einen Drucker kommen, der mit einem Kostenaufschlag aufstellen sollte, gestützt auf einen Absatz von 3000 Exemplaren die Woche, was ich als eine recht mäßige Schätzung betrachtete. Er berechnete die Gesamtkosten für Papier, Setzen und Drucken auf \$4000 per Jahr.

Dies war etwas niedriger als mein eigener Kostenaufschlag und befestigte meine letzten Bedenken. Zweitausend Exemplare, zu \$2.00 das Exemplar, das der Abonnementspreis sein sollte, würden alle Ausgaben decken; wenn die Abonnentenzahl auf 3000 stieg, welches ich nicht im geringsten bezweifelte, würde ich im ersten Jahr einen Reingewinn von \$2000 herauschlagen.

Sollte die Zahl auf 4000 steigen, was höchst wahrscheinlich war, würde mein Reingewinn sich auf ungefähr \$3400 belaufen, denn jede Vergrößerung der Abonnentenzahl würde nur besondere Unkosten an Papier und Druckerarbeit erfordern — oder ungefähr 60 Cent per Abonnent. Nach dem ersten Jahre würde natürlich eine stetig wachsende Abonnentenzahl zu verzeichnen sein, welche, wenn nur auf eintausend im Jahr berechnet, mir in fünf Jahren die schöne Summe von \$9000 als jährliches Einkommen abwerfen würde. Ich sah mich bereits als reichen Mann. Nichts konnte mich jetzt mehr zurückhalten. Ich befehl dem Drucker, seine Segelkosten bereit zu machen, und bestellte Papier, welches zu einer gewissen Zeit geliefert werden sollte.

Da die Abonnements-Bedingungen auf Vorauszahlung lauteten, d. h. das ganze Jahr im Voraus nach Ablauf des ersten Quartals, so verpackte ich für alle Bestellungen nach Ablauf des ersten Quartals zu bezahlen. Bis zu diesem Zeitpunkt meines Lebens hatte ich nach dem strengen Prinzip gehandelt, niemanden etwas zu schulden, und ich war in der Stadt, in welcher ich wohnte, bekannt als ein streng ehelicher und zuverlässiger Mann. Da ich meinen Kredit nie mißbraucht hatte, brauchte ich nur für einen dreimonatigen Kredit anfragen und er wurde mir bereitwillig gewährt.

Dann ließ ich meinen Prospektus drucken, eine Art Uebersicht über Ziel und Zweck meiner Zeitung, in der ich besonders Kunst und Wissenschaft behandeln würde. Ich verteilte diesen Prospektus unter meine Freunde, erwartend, daß jeder seine Pflicht wie ein Mann tun würde. Nebstdem ließ ich denselben in jedem Bücherladen, Hotel und öffentlichen Blage unserer Stadt aufhängen. Diese Stadt, sei hier bemerkt, erkaufte sich einer Einwohnerzahl von 100,000 Seelen, und ich sah keinen Grund, warum ich mit meiner interessanten Zeitung nicht wenigstens drei oder vier Tausend davon als Abonnenten bekommen sollte. Dies wurde von mir als eine sehr mäßige Erwartung betrachtet.

Als ich dann meine Augen auf unsere unermesslichen Land richtete, mit seinen Millionen und Millionen intelligenter, aufgeklärter, wohlhabender, des Lesens fähiger Einwohner, so fühlte ich, daß es eine Schwäche meinerseits sein würde, deren ich mich schämen müßte, hegte ich nur den geringsten Zweifel an meinem Erfolg. Ich wunderte mich, warum, mit einer solch reichen Ernte, die nur des Schnitters harrete, nicht zwanzig solcher Unternehmungen statt einem ins Leben gerufen wurden.

Während ich nun in solch zurechtlicher Verfassung war, kam jemand zu mir, der dreißig Jahre lang Verleger und Redakteur gewesen war. Er käme zu mir, sagte er, getrieben von aufrichtigem Interesse an meinem Wohlergehen, um mir den Nutzen seiner Erfahrungen zuwenden. Er ersuchte mich, ihm meine Ansicht bezüglich des Unternehmens zu geben, was ich in begeisterten Worten tat.

„Also, Herr Jones“, sagte er, nachdem ich geendet, „stüßen Sie Ihre Berechnungen auf dreitausend Abonnenten?“

„Ja“, war meine Antwort.

„Und von dieser Zahl erwarten Sie sechstausend Dollars zu erhalten?“

„Gewiß; denn der Preis der Zeitung soll zwei Dollars sein.“

„Ich befürchte sehr, mein junger Freund, daß Sie keine viertausend Dollars von dreitausend Abonnenten erhalten; ich bezweifle sehr, ob dreitausend auf Ihre Zeitung abonnieren. Ja, Sie können froh sein, wenn Sie so viele im Lauf des Jahres bekommen.“

„Sie übertreiben“, rief ich. „Mein, gewiß nicht. Ich bearbeitete dieses Feld vor Ihnen, und weiß ziemlich genau, was für eine Ernte es liefert.“

„Aber“, antwortete ich, „ich habe nicht im Sinne, meine Zeitung jedem ins Haus zu werfen, ob er sie will oder nicht. Ich werde nur gute Abonnenten annehmen.“

„Sie würden Herrn B. . . dort über der Straße als einen guten Abonnenten betrachten, nicht wahr?“

„Ja!“ antwortete ich, „ich möchte sehr gern einige Tausend wie ihn haben.“

„Und Herrn Y. . . seinen nächsten Nachbar?“

„Ja — er ist gut, natürlich.“

„Das heißt, fähig zu zahlen.“

„Und willens.“

„Ich weiß aber, mein junger Freund, daß keiner von diesen je ein Abonnement auf irgend etwas bezahlt wenn er es vermeiden kann.“

„Auch nicht eine Zeitung, die sie bestellen?“

„Nein.“

„Das will soviel sagen, als sie seien uneheliche Männer.“

„Sie-mögen es nennen wie Sie wollen; ich gebe Ihnen nur diese Auskunft, damit Sie sich danach richten können. Sie werden sehr viele dergleichen Leute finden. Auf eine unerklärliche Weise scheinen Leute eine große Abneigung zu empfinden, ihre Zeitungsschulden zu bezahlen. Ich weiß nicht, wie es kommt, aber so ist es. Und wenn Sie den Rat eines Mannes annehmen wollten, der viel mehr von diesem Geschäft versteht wie Sie, so würden Sie lieber Holz sägen, als eine Zeitung gründen. Es mag Ihnen gelingen, aber vergessen Sie nicht, in zehn Jahren dürfte es nur einmal gelingen.“

„Ich würde die Achseln und ich gute ungläubig drein.“

„Run gut!“ sagte er. „Gehen Sie und probieren Sie es. Wenn nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen. Gekaufte Weisheit ist die beste, wenn man nicht zu teuer dafür bezahlt. Sie sind noch jung; und im großen Ganzen mag ein bißchen derartige Erfahrung nur gut für Sie sein.“

„Ich bin willens, es darauf ankommen zu lassen, denn ich glaube, ich habe die Kosten ziemlich genau berechnet. Was das Mühlgehen betrifft, fühle ich die Kraft und Fähigkeit in mir, diese Klippe zu umschiffen. Ich sehe vor mir ein großes Feld für meinen Unternehmungsgeist, und ich will mir diese Gelegenheit nicht entzweifeln lassen.“

Der alte Herr zuckte als Antwort mit den Achseln und bot mir weiter keinen Rat mehr an.

Eine Woche, ehe die erste Nummer der „Gazette and Reflex“ — diesen Namen gab ich meiner Zeitung — herausgegeben werden sollte, ließ ich mir die ausgesandten Prospektus kommen, damit die tausend oder fünfzehnhundert Namen, die darauf sein sollten, ordnungsmäßig in das Abonnementsbuch, welches ich angekauft hatte, eingetragen werden konnten. Ich hatte ein Büro gemietet und einen Gehilfen angestellt. Dies waren zwei Auslage-Kosten, die ich nicht in Betracht gezogen hatte, als ich meine ersten Kostenaufschläge machte. Wer beschrieb aber meine Enttäuschung, als ich anfangt der sicher erwarteten großen Anzahl Abonnenten nur zweihundert in allem, sage und schreibe zweihundert, zusammenbrachte. Dies war ein ziemlicher Dämpfer auf meine Hoffnungen.

Ein sehr reger Freund, welcher mir fünfzig Abonnenten garantiert hatte, konnte nur drei Namen vorweisen; ein anderer, der gesagt hatte, ich könne ihn für hundert Abonnenten niederschreiben, hatte gar nichts getan, und weigerte sich übrigens selbst die Zeitung zu nehmen, unter dem Vorwande, daß er jetzt schon mehr Zeitschriften und Zei-

tungen halte als er lesen könne oder im Stande sei zu zahlen. Andere gaben den Mangel einer Probe-Nummer als Grund an, warum sie so wenig getan hatten, und ermutigten mich mit der Versicherung, daß nach dem Erscheinen der ersten Nummer alle Welt herbeieilen werde, um auf meine Zeitung zu abonnieren.

Zur festgesetzten Zeit erschien die erste Nummer; es war ein sehr anziehendes Blatt — in meinen Augen. Ich nahm das erste Exemplar, welches aus der Presse kam, und in meinem Büro sitzend, schaute ich es durch mit einem Gefühl überlichen Stolzes, das ich nie vorher und nie seither empfunden habe. Ein schöner Gegenstand, oder vielmehr einer, der mir mehr Freude machte anzuschauen, war mir nie unter die Augen gekommen. Wenn je ein gelinder Zweifel mich sollte beangstigt haben, so war er jetzt verbannt.

Die „Gazette and Reflex“ zu sehen, und dann darauf zu abonnieren, dies war unaussprechlich. Die zweihundert „guten Namen“ auf meiner Liste genügt vollkommen für einen Anfang. Jedes unter diesen zitierfahrenden Exemplar würde einen bis ein Dutzend neue Abonnenten bringen. Es tat mir leid, daß die Typen der ersten Form meiner Zeitung bereits abgelegt waren, sonst würde ich Befehl gegeben haben, noch ein Tausend zu drucken.

Fortsetzung folgt.

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY IN THE SUPREME COURT OF SASKATCHEWAN, JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT.

PURSUANT to the Order of the Local Master in the above action and dated the 16th day of July, A. D. 1916, there will be offered for sale by Public Auction, under the direction of the Sheriff of the Judicial District of Humboldt, or his Deputy, on Saturday the 14th day of April, A. D. 1917, at the Windsor Hotel, in the Town of Humboldt, in the Province of Saskatchewan, at the hour of Three o'clock, in the afternoon, the following property, namely:

Firstly: The South East Quarter (S. E. 1/4) of Section Twenty-four (24), in Township Thirty-nine (39), in Range Twenty-six (26), West of the Second Meridian, in the Province of Saskatchewan.

Secondly: The South West Quarter (S. W. 1/4) of Section Twelve (12), in Township Forty (40), in Range Twenty-six (26), West of the Second Meridian, in the Province of Saskatchewan.

Thirdly: The North West Quarter (N. W. 1/4) of Section Thirty-two (32), in Township Thirty-seven (37), in Range Twenty-six (26), West of the Second Meridian, in the Province of Saskatchewan, excepting thereout all that portion thereof covered by the waters of Lake No. 1; and excepting thereout further 186 acres for a roadway as shown on a map or plan of record in The Land Titles Office for the Humboldt Land Registration District as No. H 312.

TERMS OF SALE: Twenty-five per cent (25%) of the purchase price to be paid in Cash at the time of the said sale and the balance to be paid upon the Transfer being duly confirmed within three (3) months from date of sale. The said Plaintiffs in the above action have been given leave in the said Order to bid at said sale. The said lands to be sold, subject to a lien in respect to such prior mortgages, unpaid taxes, Seed Grain Loans, Provincial or Dominion, if any evidence of which will be produced at the time of the sale.

For further particulars and conditions of Sale apply to CHESTER & FOIK, Main Street, Humboldt, Sask., Solicitors for the Plaintiffs in the said action, or to the Sheriff of the Judicial District of Humboldt, or his Deputy at the Court House, Humboldt, Sask.

NOTICE TO CREDITORS. IN THE SUPREME COURT OF THE JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT. IN THE ESTATE OF JOSEPH T. HOFFMAN, late of England in the Province of Saskatchewan deceased.

PURSUANT to the Surrogate Courts Act, being Chapter 54 of the Revised Statutes of Saskatchewan, and amending Acts.

NOTICE is hereby given that all the persons having claims against the Estate of Joseph T. Hoffman, late of England, in the Province of Saskatchewan, who died on or about the 21st day of May, A. D. 1917, required to deliver or send by post prepaid to Bernard Schaeffer, at Watson, Sask., Administrator of the said Estate, full particulars of their claim, duly verified by statutory declaration, together with a statement of the securities, if any, held by them.

AND take notice that after the said mentioned date the Administrator will proceed to distribute the assets of the Estate amongst the parties entitled thereto, having regard only to the claims of which he shall then have notice, and the said Administrator will not be liable for the same or any part thereof, to any person or persons of whose claim he shall not have had notice at the time of such distribution.

DATED at Humboldt, Sask., this 26th day of March, A. D. 1917. BERNARD SCHAEFFER, Watson, Sask. Administrator of the said Estate.

IN THE SUPREME COURT OF SASKATCHEWAN. JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT. BETWEEN: THE WESTERN TRUST COMPANY, Plaintiff — and — JOHN STRANGEL, JOHN PROKOSH, MÜNSTER SUPPLY COMPANY LTD., INTERNATIONAL HARVESTER CO. OF AMERICA, and MASSEY-HARRIS CO., Ltd. Defendants.

Machen Sie Ihr Bier selbst mit Hopfen u. Malz Bier Extrakt. Kein Bier-Ertrag sondern echtes gutes Bier. Viel billiger als irgend ein anderes Bieriges. Bier-Schreiben Sie wegen 50 Cent in Brief an: Die Welt, 25, Braunschweig, Ost. Agenten gefällig!

Katholiken. Sichere Genesung aller Kranken. Granthematikum, Heilmittel.

Ford Touring Car für 1917. \$495.00. Wenn Sie vorhaben sich in 1917 ein Automobil anzuschaffen für Ihr Heim oder Ihr Geschäft, dann ist die Ford Touring Car zu \$495 die beste Kapitalanlage die Sie machen können.

Fortsetzung unseres großen Möbel-Verkaufs bis zum 8. April. Große Preis-Ermäßigung! Eine Wagenladung neuer Möbel wurde letzte Woche eingepackt und wird zu Verkaufspreisen den Kunden offeriert.

Stühle. Auszieh-Tische. 40x40 Tischplatte, welche sich vergrößern läßt bis zu 6 Fuß. Die Platte ist gestützt durch schwere munded rim und hat keine höhenverstellbare Beine mit leicht laufenden Rollen. Spezial-Preis zu 6.90

Extension-Couch. mit patent linn fabric; Baumwoll-Matrage, überzogen mit schweren Denim. Preis, komplett 11.50

Sideboards. Ein, golden gloss finish. Platte 19 in. tief bei 45 in. breit. Glas 14x24, mit Spiegel. Verandhaus-Preis war \$16.95. Wir haben nur zwei vorrätig. Unter Preis nur 16.00

Ein vollständiger Vorrat von Bett Sprungfedern und Matratzen, allen möglichen Möbeln, sowie Teppiche und Tapeten. Wir haben alles um Ihr Heim bequem zu machen. A. J. Waddell Humboldt Sask.

I.O.G.D. St. Peters Bot. I.O.G.D. Der St. Peters Bot wird von den Benediktiner-Äbten der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung: \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate. Einzelnummern 5c.

Kirchenkalendar. Table with columns for months (March, April, May) and days of the week, listing various saints and feast days.

Auferstehung. Eine Osterpredigt. 'Wir alle werden auferstehen.' (1. Kor. 15, 51.) Der göttliche Bestand hat Wort gehalten. Er ist am dritten Tage glorreich aus dem verschlossenen Grabe auferstanden und seine Gottheit, seine Sendung von oben, seine Lehre und Kirche ist vor aller Welt als wahr erwiesen.

und der Verweisung anheim. Aber der Herr will ihn auch aus dem Grabe wieder auferwecken, will sein Leib umformen zu einem verklärten, durchgeheilten, wenn auch dem Stoffe nach nützlichen Leibe, und diesen Leib will er enig mit der Seele vereinen. Und es soll Gott unmöglich sein, die Aische von Millionen Menschen zu sammeln und wieder zu beleben, nachdem er im Anfange das ganze Weltall aus nichts erschaffen? Es soll ihm unmöglich sein, den tierischen Leib zu verwandeln, der er doch täglich auf geheimnisvolle Weise die Leiber von tausend und tausend Menschen bildet? Warum denn die Allmacht Gottes leugnen oder ihr gerade da eine Grenze legen, wo sie den Leib des Menschen zu Unsterblichkeit erhebt. Am Abend geht die Sonne unter und am Morgen geht sie wieder auf. Der Tag verläuft sich in der Finsternis der Nacht und erhebt sich wieder strahlend aus ihrem Schoße. Die Pflanzen erblühen im Herbst und erblühen wieder im Lenz. Das Saat Korn verrotzt in der Erde und erhebt sich wieder als fruchtbringender Dalm. Das ist göttlicher Anschauungsunterricht für uns Menschen und der Wiederkehr der Auferstehung von den Toten am großen Welt-Umsturz. Darum fort mit allen Zweifeln! Am leeren Grabe Jesu erhält der Ruf des Völkerapostels: 'Wir alle werden auferstehen!'

In ihrer Verdienstbarkeit für den Himmel bedient sich die Seele ebenfalls des Leibes. Sie betet und kniet, faltet die Hände, bewegt die Lippen dabei. Sie fasst und der Leib spürt den Entzug der Nahrung. Sie spendet Wohlthaten, und der Fuß eilt zur Hilfe, die Hand reicht das Almosen, der Mund spricht das tröstende Wort. Und ist die Seele feucht und sanftmütig, geduldig und demütig, der Leib hat wieder seinen Anteil daran. Soll aber dieser Leib, der ebenfalls für Gott gearbeitet und geopfert, der vielmehr gerade im Dienste begeisteter Gottesliebe keine Kraft aufgeben, unbelohnt und endgültig verrotten? Gottes Weisheit und Güte ist etwas anderes angemessen; der Leib muß auferstehen.

Der Tod ist Gottes Strafe für die Sünde, und seine Herrschaft erstreckt sich auf alle Menschen. Jesus Christus, der Erlöser, hat ihn aber besiegt, hat sich zum Erweis dieses Sieges selber lebendig aus der Nacht des Grabes emporgeschwungen. Und wäre dieser Sieg über den Tod vollständig, wenn wir, die Erlösten Jesu, nicht ebenfalls aus dem Grabe auferstünden? Nein, dann lästete trotz der Erlösung der Aische des Todes ewig auf uns. Das entspricht wiederum nicht der Weisheit und Güte Gottes. Darum müssen wir von den Toten auferstehen und darum bestätigt der heilige Paulus: 'Weil durch einen Menschen der Tod gekommen, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten, und wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.' (1. Kor. 15, 21.)

3. So darf ich getrost noch den dritten Satz aufstellen: Wir werden auferstehen. Gott verbürgt es uns direkt. — Was heißt den gerechten Dulder Job in seinen furchtbaren Heimfindungen aufrecht? Er soll es uns selber sagen: 'Ich weiß,' so lautet seine Worte, 'daß mein Erlöser lebt und daß ich am Ende der Tage von der Erde auferstehen werde. Dann werde ich wieder mit meiner Haut umhüllt werden und in meinem fleischigen Gott schauen. Ja, ich selbst werde ihn sehen; meine Augen und nicht fremde werden ihn anschauen.' (Job 19, 25.)

4. Du tötest uns zwar im gegenwärtigen Leben; aber der König der Welt wird uns, die wir um seiner Gnade willen sterben, bei der Auferstehung zum ewigen Leben erwecken.' Es ist wieder die Auferstehung der Toten.

Aber auch der Lehrer des neuen Testaments, Jesus Christus, erhebt sich, steht den Juden gegenüber und verkündet feierlich: 'Es wird eine Stunde kommen, in welcher alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden und es werden hervorgehen, die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.' (Joh. 5.)

Alle werden also hervorgehen, alle ohne Ausnahme, ob sie des Lohnes oder der Strafe würdig sind. Davon ist der hl. Paulus so lebendig überzeugt, daß er zu jener monumentalen Schlussfolgerung ausholt und verkündet: 'Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferstanden. Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, dann ist eitel unsere Predigt und auch eitel unser Glaube.' (1. Kor. 15, 14-17.) Die Auferstehung führt die göttliche Offenbarung und der Glaube daran einfach zusammen; dann hat uns Gott durch sein eigenes Wort betrogen. — Ich habe nicht ohne besondere Absicht am offenen Grabe Jesu von der Auferstehung des fleischigen gesprochen. Sie wird von der modernen Weltanschauung geleugnet und diese Leugnung wird mündlich und schriftlich in bestirrenden Pfaffen und mit dem Feindnis der Wissenschaft

verbrietet. Und tausende leben ohne Blick ins Jenseits dahin und sterben ohne Trost und Hoffnung, wenn nicht Gottes Barmherzigkeit rechtzeitig sie erleuchtet. 'Wir alle werden auferstehen'; wir können und müssen und werden auferstehen — daran wollen wir uns halten, darauf unser Leben weiter bauen. Und weil nur die Gerechten in verklärten Leibern auferstehen und ins Paradies einlassen werden, wollen wir die Ostermahnung beherzigen: 'Gebet eure Glieder nicht der Sünde hin als Werkzeug der Ungerechtigkeit, sondern gebet sie Gott hin als Werkzeug der Gerechtigkeit.' (Röm. 6, 13.)

Kirchliches. Hamilton, Ont. Am 22. März starb Schwester Edith, ehemalige Oberin u. Gründlerin der Schwesternschule von St. Clements, in Mutterhaus in Milwaukee im Alter von beinahe 80 Jahren. Am Jahre 1876 gründete sie mit mehreren anderen die heilige Mission der Notre Dame Schwestern und besorgte die Stelle von St. Agatha aus in allen Jahreszeiten und bei jeder Witterung. Fargo, N. D. Der Kontrakt für den Bau der St. Antonius v. Padua Kapelle in Fargo ist vergeben worden. Sie wird in gothischem Stil aus Backstein errichtet werden.

St. Cloud, Minn. Hier hielt der hochw. Jesuitenpater Friedrich Siedenburg, Professor der Soziologie an der Loyola-Universität in Chicago, im Auditorium der Cathedral-Hochschule einen Vortrag über christliche Sozialreform im Rahmen des Programms, dem sich das St. Cloud Institut widmen will.

Dub uque, Ia. Rev. Arnold Boehning, Pfarrer der hiesigen Herz Jesu Gemeinde, feierte am 25. März sein silbernes Priesterjubiläum. Er studierte f. Z. zu St. Francis und wurde am 25. März 1892 zu Innsbruck (Tirol), wo er seine Studien vollendete, zum Priester geweiht.

Die Kirche der Unbefleckten Empfängnis - Gemeinde zu North Buena Vista wurde am 17. März durch Pfarrer Jersföt. Schaden etwa \$10,000.

Sio u City, Ia. Ein reicher verorbener Bürger in Humboldt vermachte der hiesigen neuen Gemeinde \$125,000, wofür eine Kirche und ein Pfarrhaus errichtet werden sollen.

Omaha, Rebr. Erzbischof Hartz weihte am 18. März unter Assistenz der Bischöfe Tihen und McGovern die vierfache Kapelle der Anstalt vom Guten Hirten dahier ein. Die Kapelle ist einer der schönsten Anstaltskapellen im Lande, kostete \$260,000, hat einen marmornen Doppelaltar, ist in Kreuzform gebaut und hat Sitzplätze für 2000 Personen.

Rockford, Ill. Hochw. Pfarrer Rudolfson von Rockford ist als Bischof von Los Angeles ernannt worden, nach Kadeldepechen von Rom, die hier empfangen wurden. Quincy, Ill. Die letzte Gemeindeversammlung der hiesigen St. Peters Gemeinde beschloß, ein neues Schulgebäude im Verlaufe des Sommers zu errichten, das neben der alten Schule zu stehen kommen soll.

Wiffions - Korrespondenz. Sehe l, V. C., 22. März 1917. Welter St. Peters Bot! Wieder haben die Totenglocken hier geläutet und die kalten Erdschollen haben die irdischen Ueberreste zweier Indianer bedeckt: Ein Kind von zwei Jahren ist gestorben, dann folgte ein junger Mann von 25 Jahren, der gerade in der Vollkraft des Lebens stand. Lungenerkrankung hat dem Leben des letzten einen schnellen Ziel geleitet. Trauer bei seinem Leichenbegängnis war allgemein; der ganze Stamm begleitete den Sarg zum Friedhofe, und alle Männer und jungen Burschen weinten oder hatten gerötete Augen. Der Verstorbene hatte stets ein frohes Wort für jedermann, darum ging sein plötzlicher Tod allen sehr zu Herzen.

Letztes Jahr sind 15 Personen gestorben, eine schrecklich hohe Zahl für einen so kleinen Stamm. Dies Jahr sind unsere Indianer besser über den Winter gekommen; er war nicht so hart, obwohl von längerer Dauer als das letzmal. Gestern hat es in einer Entfernung von 15 Meilen von hier noch sehr geschneit. Solch echte Märzschauer wie dieses Jahr habe ich noch nicht gesehen. Die Luft ist noch sehr rau, wegen des in der Nähe verwehenden Schnees. Aber: Es muß doch Frühling werden!

Es scheint, daß einige Leser meine letzte Korrespondenz falsch aufgefaßt haben. Ich gab darin einige Tatsachen an, die sich im Allgemeinen auf B. C. bezogen, nicht direkt auf Sechelt. Zur Korrektur meiner früheren Ausführungen sei hier bemerkt, daß wir zwar hier in Sechelt noch nicht mit Autos und Theatern versehen sind, wohl aber befinden sich solche in Vancouver, New Westminster und anderen Städten und Städtchen unserer Provinz. Wenn der Missionar alle Monate einmal nach Vancouver geht, um der großen Gnade der Abolution teilhaftig zu werden — denn da wohnen seine nächsten geistlichen Mitarbeiter — so sieht er sich dort auch etwas an, trägt bei Geschäftsführern und Priestern nach, und sammelt so Nachrichten für die nächste Korrespondenz.

Nachrichten über Heimfahrten hier sind oder waren mir bisher sehr ungenügend. Deutsche Leute bekommen heutzutage schlecht Auskunft über öffentliche Landereien. Kaufen kann man ja hier einige Acres für teures Geld — 200 bis 1000 Dollars per Acre — und ist das Land noch nicht vom Baumwuchs geklärt, so kostet das Abholzen und umbrechen noch etwa \$400 per Acre mehr. Natürlich kann unter solchen Umständen nur intensiver Gartenbau einigermaßen die Finzen herausbringen; 15 Busfeld Weizen per Acre könnten das nicht. Seit dem großen Rückgang der Geschäftsführer sind alle alten halben Acren auf dem Lande an. Tatsache ist aber, daß nur Ausländer, wie Belgier, Franzosen, Deutsche, und besonders die Chinesen u. Japaner, dabei vorwärts kommen. Den Ackerkrümmern von morgens bis abends in anhaltender Gartenarbeit ist nicht jedermanns Sache. Jedenfalls ist es in den Prairieprovinzen besser als hier, soweit der Mamon in Betracht kommt.

Zu verkaufen ein gutes Gespann von Arbeitsschneepferden. Ich bin willens, es auf Zeit an gute Leute zu verkaufen gegen sichere Bürgschaft. F. Heidgerken, Humboldt.

Ich bin in der Lage einen beschränkten Betrag von Geld auf gute Farmeigentum zu verleihen. Die Anleihe kann innerhalb einer Woche gemacht werden. Die Bedingungen sind annehmbar. F. Heidgerken, Humboldt.

Männer. Herr Lorenz Kramer von Rosenheim, Alta., der sich etwa eine Woche lang bei seiner Mutter und sonstigen hiesigen Verwandten

auf Besuch befand, wieder nach Alberta — Der hochw. Br. Fulda starrte am mittig dem Kloster und fuhr am Montag — Der hochw. Br. Stern nach Brimley und von dort reist um dort die hl. Celestine Prince Albert wieder — Das Wetter die Woche war noch — Am 30. und 31. März schlimmsten Schneesturz zu verzeichnen stand das Thermometer über Null und am auf etliche Grade um Kraft der Sonne allmählich bemerkbare Wirkung auf die Schneedecke — Zu verkaufen — Ca r m e l. Am Lehrerin traf am 2. gleichzeitig wurde wieder eröffnet. — Die Frauen der teten für die Kirche Kreuzweg. — Beim Gottesdienst tag kamen 80 Berufspflichtig nach.

St. Peters Kolonie. Bruno. Am 26. März morgens starb im St. Paul Hospital zu Saskatoon die Frau des Peter F. Kramer. Die Beerdigung fand Donnerstag morgen den 29. März auf dem hiesigen Gottesacker statt. Frau Kramer war mehr als ein Dutzend Jahre bettlägerig; aber in der letzten Zeit hatte sich ihre Krankheit verschlimmert, daß man sie nach Saskatoon brachte, wo sie am 23. März operiert wurde, jedoch ohne den erhofften Erfolg. — Der Herr Pfarrer hat diesen Winter die Gemeinde - Bibliothek um eine große Anzahl Bücher vergrößert, so daß dieselbe nahezu 500 Bände umfaßt. Seit Neujahr wurden über 145 Bücher ausgeliehen. — Unsere Jungens sind fleißig am Leben von Theaterstücken, welche nach Hieren zur Aufführung gelangen sollen. Die Herren John W. Ludwig und W. E. Hargarten leisten die Uebungen. — Am 22. April wird P. Chrysothomus wieder Gottesdienst in der St. Beda Kirche halten. — Besten Mittwoch hatte der Herr Pfarrer den hochw. Herrn Abt Bruno, welcher auf der Durchreise nach St. Benedict war, als Gast zu Mittag. — Der Maschinen-Schuppen des Moriz Kellermann nördlich von der Apotheke ist letzte Woche fertig zum Einziehen geworden. — Frau Wenzel König hat einen Anbau an ihr Restaurant gemacht, damit die Kunden des Restaurants dort auch übernachten können. — W a t s o n. Der neue Laden der Getreidebäuer ist ungefähr soweit fertig, daß die Geschäfte darin eröffnet werden können. Die Waren werden nur für bar verkauft. — H u m b o l d t. Herr Geo. McKinney, seit Januar 1914 Inhaber des hiesigen Hardware-Ladens, hat sein Geschäft vorletzte Woche an Herrn S. Fletcher von Saskatoon verkauft. — Das Obergericht hat am 28. März Herrn J. Bettin, der angeklagt war, mehr Regierungsgelder für Weegarbeiten angenommen zu haben als ihm zulassen, zu sechs Monaten Gefängnis zu Prince Albert verurteilt. Herr Bettin, der seine Unschuld noch beteuert, behauptete, daß infolge sehr geschickter Manipulationen, wahrscheinlich von Seiten des Wege - Woffes - Godfrey, der wegen erwiehener Unterschlagungen von Regierungsgeldern bereits im Buchhaule sitzt, seine (Bettins) Unterchrift auf Schecks, die er vor der Wetmore Kommission zum ersten Male gesehen hätte, gefälscht worden sei. Wie es scheint, ist Bettins Verurteilung dem Umfange zuzuschreiben, daß sein Verteidiger nicht genügende Anstrengungen machte, die Unschuld seines Klienten klar zu legen. — Am Charfarnstag wird zu Humboldt um ein Uhr Nachmittags die Konvention der Liberalen des Wahlkreises Humboldt stattfinden, um einen Kandidaten für die Legislatur aufzustellen. Wahrscheinlich wird Herr Turgeon wieder nominieren werden. Die Liberalen des Wahlkreises sind er sucht sich zu der Konvention einzufinden. — Zu verkaufen ein gutes Gespann von Arbeitsschneepferden. Ich bin willens, es auf Zeit an gute Leute zu verkaufen gegen sichere Bürgschaft. F. Heidgerken, Humboldt. — Ich bin in der Lage einen beschränkten Betrag von Geld auf gute Farmeigentum zu verleihen. Die Anleihe kann innerhalb einer Woche gemacht werden. Die Bedingungen sind annehmbar. F. Heidgerken, Humboldt. — Männer. Herr Lorenz Kramer von Rosenheim, Alta., der sich etwa eine Woche lang bei seiner Mutter und sonstigen hiesigen Verwandten

aus Ca. Beste Woche fand eine große Konvention aus allen Teilen statt, zu der sich etlichen eingedungen ges Parteiprogramm derselben angenommen. In diesem Sommer Provinz wählen ab. Es ist wahrscheinlich bald nach Beenbigung stattfinden, da die mehr Zeit für die später. Samstag, den um 12 Uhr haben ginias ihre Uebren richten müssen, da punkte an wieder der sog. 'fast tim nahm. Die Firma T. E. latoon noch in die fies fünfzigstages \$125,000 errichtet. Hon. W. C. S. mentverteiler in Spreder des Par aus Gesundheit vaterleben zurück. Herr Walter, rer der C. N., er richt in Wolfe Za \$15,820 aus Scha den für erlittene tetungen, die er fall des Tri-City Ein ganzer D wurde dem F. D. burt von Gericht chen, nachdem er bert worden war gefehmäßig eing Kerle hatten das e Hand genom Dillabough, der beilehigte haben geführte cohe Ba lassen. Un stolz darauf da noch nie ein Fy vorgekommen se labough des ih Bergehens schul die Angeklagten gegen die Gered fie das Gefeh i nahmen! Die Robin H Jam werden der Fos mehr pro können; der K kosten. Dr. Seymour mißfar für Sas in Lloydminst pole Hospital, Lloydminster u die mit einem munitipalen H machte.

Feint. Scho Amerikaner in Türling von Ber. Staaten u de verhaftet u botene Druckhe den. Zwei A Hausfuchung

aus Ca. Beste Woche fand eine große Konvention aus allen Teilen statt, zu der sich etlichen eingedungen ges Parteiprogramm derselben angenommen. In diesem Sommer Provinz wählen ab. Es ist wahrscheinlich bald nach Beenbigung stattfinden, da die mehr Zeit für die später. Samstag, den um 12 Uhr haben ginias ihre Uebren richten müssen, da punkte an wieder der sog. 'fast tim nahm. Die Firma T. E. latoon noch in die fies fünfzigstages \$125,000 errichtet. Hon. W. C. S. mentverteiler in Spreder des Par aus Gesundheit vaterleben zurück. Herr Walter, rer der C. N., er richt in Wolfe Za \$15,820 aus Scha den für erlittene tetungen, die er fall des Tri-City Ein ganzer D wurde dem F. D. burt von Gericht chen, nachdem er bert worden war gefehmäßig eing Kerle hatten das e Hand genom Dillabough, der beilehigte haben geführte cohe Ba lassen. Un stolz darauf da noch nie ein Fy vorgekommen se labough des ih Bergehens schul die Angeklagten gegen die Gered fie das Gefeh i nahmen! Die Robin H Jam werden der Fos mehr pro können; der K kosten. Dr. Seymour mißfar für Sas in Lloydminst pole Hospital, Lloydminster u die mit einem munitipalen H machte.

aus Ca. Beste Woche fand eine große Konvention aus allen Teilen statt, zu der sich etlichen eingedungen ges Parteiprogramm derselben angenommen. In diesem Sommer Provinz wählen ab. Es ist wahrscheinlich bald nach Beenbigung stattfinden, da die mehr Zeit für die später. Samstag, den um 12 Uhr haben ginias ihre Uebren richten müssen, da punkte an wieder der sog. 'fast tim nahm. Die Firma T. E. latoon noch in die fies fünfzigstages \$125,000 errichtet. Hon. W. C. S. mentverteiler in Spreder des Par aus Gesundheit vaterleben zurück. Herr Walter, rer der C. N., er richt in Wolfe Za \$15,820 aus Scha den für erlittene tetungen, die er fall des Tri-City Ein ganzer D wurde dem F. D. burt von Gericht chen, nachdem er bert worden war gefehmäßig eing Kerle hatten das e Hand genom Dillabough, der beilehigte haben geführte cohe Ba lassen. Un stolz darauf da noch nie ein Fy vorgekommen se labough des ih Bergehens schul die Angeklagten gegen die Gered fie das Gefeh i nahmen! Die Robin H Jam werden der Fos mehr pro können; der K kosten. Dr. Seymour mißfar für Sas in Lloydminst pole Hospital, Lloydminster u die mit einem munitipalen H machte.

aus Ca. Beste Woche fand eine große Konvention aus allen Teilen statt, zu der sich etlichen eingedungen ges Parteiprogramm derselben angenommen. In diesem Sommer Provinz wählen ab. Es ist wahrscheinlich bald nach Beenbigung stattfinden, da die mehr Zeit für die später. Samstag, den um 12 Uhr haben ginias ihre Uebren richten müssen, da punkte an wieder der sog. 'fast tim nahm. Die Firma T. E. latoon noch in die fies fünfzigstages \$125,000 errichtet. Hon. W. C. S. mentverteiler in Spreder des Par aus Gesundheit vaterleben zurück. Herr Walter, rer der C. N., er richt in Wolfe Za \$15,820 aus Scha den für erlittene tetungen, die er fall des Tri-City Ein ganzer D wurde dem F. D. burt von Gericht chen, nachdem er bert worden war gefehmäßig eing Kerle hatten das e Hand genom Dillabough, der beilehigte haben geführte cohe Ba lassen. Un stolz darauf da noch nie ein Fy vorgekommen se labough des ih Bergehens schul die Angeklagten gegen die Gered fie das Gefeh i nahmen! Die Robin H Jam werden der Fos mehr pro können; der K kosten. Dr. Seymour mißfar für Sas in Lloydminst pole Hospital, Lloydminster u die mit einem munitipalen H machte.

aus Ca. Beste Woche fand eine große Konvention aus allen Teilen statt, zu der sich etlichen eingedungen ges Parteiprogramm derselben angenommen. In diesem Sommer Provinz wählen ab. Es ist wahrscheinlich bald nach Beenbigung stattfinden, da die mehr Zeit für die später. Samstag, den um 12 Uhr haben ginias ihre Uebren richten müssen, da punkte an wieder der sog. 'fast tim nahm. Die Firma T. E. latoon noch in die fies fünfzigstages \$125,000 errichtet. Hon. W. C. S. mentverteiler in Spreder des Par aus Gesundheit vaterleben zurück. Herr Walter, rer der C. N., er richt in Wolfe Za \$15,820 aus Scha den für erlittene tetungen, die er fall des Tri-City Ein ganzer D wurde dem F. D. burt von Gericht chen, nachdem er bert worden war gefehmäßig eing Kerle hatten das e Hand genom Dillabough, der beilehigte haben geführte cohe Ba lassen. Un stolz darauf da noch nie ein Fy vorgekommen se labough des ih Bergehens schul die Angeklagten gegen die Gered fie das Gefeh i nahmen! Die Robin H Jam werden der Fos mehr pro können; der K kosten. Dr. Seymour mißfar für Sas in Lloydminst pole Hospital, Lloydminster u die mit einem munitipalen H machte.

aus Ca. Beste Woche fand eine große Konvention aus allen Teilen statt, zu der sich etlichen eingedungen ges Parteiprogramm derselben angenommen. In diesem Sommer Provinz wählen ab. Es ist wahrscheinlich bald nach Beenbigung stattfinden, da die mehr Zeit für die später. Samstag, den um 12 Uhr haben ginias ihre Uebren richten müssen, da punkte an wieder der sog. 'fast tim nahm. Die Firma T. E. latoon noch in die fies fünfzigstages \$125,000 errichtet. Hon. W. C. S. mentverteiler in Spreder des Par aus Gesundheit vaterleben zurück. Herr Walter, rer der C. N., er richt in Wolfe Za \$15,820 aus Scha den für erlittene tetungen, die er fall des Tri-City Ein ganzer D wurde dem F. D. burt von Gericht chen, nachdem er bert worden war gefehmäßig eing Kerle hatten das e Hand genom Dillabough, der beilehigte haben geführte cohe Ba lassen. Un stolz darauf da noch nie ein Fy vorgekommen se labough des ih Bergehens schul die Angeklagten gegen die Gered fie das Gefeh i nahmen! Die Robin H Jam werden der Fos mehr pro können; der K kosten. Dr. Seymour mißfar für Sas in Lloydminst pole Hospital, Lloydminster u die mit einem munitipalen H machte.

aus Ca. Beste Woche fand eine große Konvention aus allen Teilen statt, zu der sich etlichen eingedungen ges Parteiprogramm derselben angenommen. In diesem Sommer Provinz wählen ab. Es ist wahrscheinlich bald nach Beenbigung stattfinden, da die mehr Zeit für die später. Samstag, den um 12 Uhr haben ginias ihre Uebren richten müssen, da punkte an wieder der sog. 'fast tim nahm. Die Firma T. E. latoon noch in die fies fünfzigstages \$125,000 errichtet. Hon. W. C. S. mentverteiler in Spreder des Par aus Gesundheit vaterleben zurück. Herr Walter, rer der C. N., er richt in Wolfe Za \$15,820 aus Scha den für erlittene tetungen, die er fall des Tri-City Ein ganzer D wurde dem F. D. burt von Gericht chen, nachdem er bert worden war gefehmäßig eing Kerle hatten das e Hand genom Dillabough, der beilehigte haben geführte cohe Ba lassen. Un stolz darauf da noch nie ein Fy vorgekommen se labough des ih Bergehens schul die Angeklagten gegen die Gered fie das Gefeh i nahmen! Die Robin H Jam werden der Fos mehr pro können; der K kosten. Dr. Seymour mißfar für Sas in Lloydminst pole Hospital, Lloydminster u die mit einem munitipalen H machte.

auf Besuch befand, ist am 2. April wieder nach Alberta zurückgekehrt. Der hochw. Vater Lorenz von Fulda stattete am Sonntag nachmittag dem Kloster einen Besuch ab und fuhr am Montag wieder heim.

Der hochw. Herr Abt ist gestern nach Prince Albert gefahren und von dort reist er nach Regina, um dort die hl. Messe für die Diözese Prince Albert weihen zu lassen.

Das Wetter der vergangenen Woche war noch recht winterlich. Am 30. und 31. März war einer der schlimmsten Schneestürme des Winters zu verzeichnen.

Am 1. April stand das Thermometer auf 2 Grad über Null und am 2. April sogar auf etliche Grade unter Null.

Die Kraft der Sonne macht sich bloß allmählich bemerkbar durch ihre Einwirkung auf die Schneemasse.

Zu verkaufen ein schwerer Maulesel im mittl. Alter. 3 Köpp. Car mel. Unsere letztjährige Lehrerin traf am 2. April hier ein.

Gleichzeitig wurde die Pfarrschule wieder eröffnet. Die Frauen der Gemeinde stifteten für die Kirche einen neuen Kreuzweg.

Beim Gottesdienst am Sonntag kamen 80 Personen ihrer Osterpflicht nach.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Letzte Woche fand in Moose Jaw eine große Konvention der Liberalen aus allen Teilen der Provinz statt, zu der sich etwa 1000 Personen eingefunden hatten.

Ein langgesprochenes Parteiprogramm wurde auf derselben angenommen. In diesem Sommer müssen die Provinzwahlen abgehalten werden.

Es ist wahrscheinlich, daß dieselben bald nach Beendigung der Einsaat stattfinden, da die Farmer dann mehr Zeit für die Politik haben als früher.

Samstag, den 31. März, nachts um 12 Uhr haben alle Bürger Reginas ihre Uhren eine Stunde vorzurücken müssen.

Die Firma T. Eaton wird in Saskatoon noch in diesem Jahre ein großes fünfstöckiges Warenhaus für \$125,000 errichten.

Hon. W. C. Sutherland, Parlamentsvertreter und längere Zeit Sprecher des Parlaments, zieht sich aus Gesundheitsrückichten ins Privatleben zurück.

Herr Walker, ein Lokomotivführer der C. P. R., erhielt vom Obergericht in Moose Jaw die Summe von \$15,820 als Schadenersatz zugesprochen für erlittene körperliche Verletzungen.

Ein ganzer Dollar Schadenersatz wurde dem F. Dillabough von Weibern von Gerichts wegen zugesprochen, nachdem er geteert und gefeiert worden war und außerdem ungesetzmäßig eingestekt war.

Die Gerichte hatten das Recht in ihre eigene Hand genommen und hatten dem Dillabough, der eine Soldatenfrau beleidigt haben sollte, die oben angeführte rohe Behandlung angedeihen lassen.

Der verstorbene Dr. Geo. C. Hoffmann aus Ottawa hat der Queens Universität zu Kingston \$635,000 vermacht für zwei Lehrstühle in Wundarzneikunde und Pathologie.

In der Ingersoll Baking Co. zu Montreal brach eine Feuersbrunst aus, die sich mit rasender Schnelligkeit auf benachbarte Lagerhäuser verbreitete.

Die Robin Hood Mills zu Moose Jaw werden vergrößert, so daß 1000 Fuß mehr pro Tag geliefert werden können; der Neubau wird \$100,000 kosten.

Dr. Seymour, Gesundheitskommissar für Saskatchewan, eröffnete in Lloydminster das neue municipale Hospital, das 21 Betten faßt.

Alberta.

Heinr. Schollenberg, ein Deutsch-Amerikaner in Edmonton, der erst kürzlich von einer Reise nach den Ver. Staaten zurückgekehrt ist, wurde verhaftet unter der Anklage, verbotene Drucksachen im Besitz zu haben.

tere Exemplare der amerikanischen Zeitschriften „Biercks Monthly“ und „Fatherland“, die wegen england-feindlicher Haltung hier in Canada verboten sind.

120 neue Schuldistrikte wurden 1916 in Alberta organisiert und 77 neue Schulhäuser gebaut, wie der Unterrichtsminister in der Legislatur berichtet.

Alberta umfaßt gegenwärtig 2216 Schuldistrikte mit 3381 Lehrern und Lehrerinnen. Die Ausgaben für Schulwesen für 1917 werden sich auf \$1,142,000 belaufen.

Laut Bericht der Gefängnisverwaltung in Lethbridge und Fort Saskatchewan betrug die Durchschnittszahl der Gefangenen in Lethbridge im letzten Jahre 77 Personen, und in den Sommermonaten waren nicht genügend Gefangene dort, um das Land zu bearbeiten; in Fort Saskatchewan wurden durchschnittlich 117 Personen pro Tag beherbergt.

British Columbia.

Die englische Regierung will aus Canada 600 Tonnen Büchsenlachs im Monat kommen lassen, und ferner darf dieses Jahr von Canada nach England halb so viel wie das 1916 bezogene Obst importiert werden, aber nur bis zum 1. Juli.

Manitoba.

Die Eisenbahngesellschaften haben die Absicht, mit dem 23. April die kombinierten Schiff- und Eisenbahnfrachttarifen von allen Punkten des östlichen Canada nach Fort William und von dort nach allen Punkten im westlichen Canada für die erste Klasse um zehn Cent und für die fünfte Klasse um zwei Cent zu erhöhen.

In allen anderen Klassen wird ebenfalls eine entsprechende Erhöhung eintreten. In einzelnen Fällen werden die Vergünstigungsquoten aufgehoben und in anderen um etwas erhöht werden.

Der Einbrecher Charles Wilson sieht im ganzen bisher 17 Anklagen wegen Hausbruch entgegen; außerdem einer wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, da er sich bei seiner Gefangennahme energisch wehrte.

Ontario.

Liberalen sind gegenwärtig sehr aktiv, ganz besonders in der Provinz Quebec, und wenn das Parlament am 19. April wiedereröffnet werden wird, werden die Liberalen mit aller Macht gegen die Verlängerung der Zeitdauer des Parlaments der Dominion arbeiten und aller Wahrscheinlichkeit nach versuchen, eine Wahl zu erzwingen.

Zu den bereits letzte Woche in unserer Zeitung als verboten angegebenen Zeitungen und Schriften kommen noch die folgenden: „Philadelphia Morning Gazette“, „New World“ von New York, und die von der Fatherland-Gesellschaft herausgegebene Schrift „Secrets of German Progress“.

Jeder, der eine dieser Schriften in Besitz hat oder sie liest, verfällt einer Strafe bis zu \$5000 oder bis zu 5 Jahren Zuchthaus, oder beiden.

Die Gerichte wollen nicht stille werden, daß Premier Hearst eine Auflösung der jetzigen Legislatur beabsichtigt, und daß bald allgemeine Wahlen in Ontario abgehalten werden.

Der verstorbene Dr. Geo. C. Hoffmann aus Ottawa hat der Queens Universität zu Kingston \$635,000 vermacht für zwei Lehrstühle in Wundarzneikunde und Pathologie.

Quebec.

In der Ingersoll Baking Co. zu Montreal brach eine Feuersbrunst aus, die sich mit rasender Schnelligkeit auf benachbarte Lagerhäuser verbreitete. In diesem drei Stunden lang währenden Feuer erlitten drei Personen schwere Verletzungen und entrannten mit knapper Not dem Tode.

Der materielle Schaden wird auf \$290,000 geschätzt.

Nova Scotia.

Die Legislatur von Nova Scotia nahm in der letzten Sitzung ein Gesetz an, das den Frauen das gleiche Stimmrecht wie den Männern einräumte.

Wahrscheinlich werden in Nova Scotia alle Eintrittskarten für Banquet und Theater mit einer Steuer belegt werden, und zwar wird für je fünf Cent ein Cent erhoben werden bis zu 50 Cents. Eine Eintrittskarte für 50 Cents wird, wenn das Gesetz durchgeht, klappten.

mit einer Steuer von fünf Cent und alle höheren Eintrittskarten mit 10 Cent besteuert werden.

Ausland.

Havana. Die Entdeckung eines Zettels zwischen den Brotscheiben eines Sandwich enthüllte eine Verschwörung zur Befreiung von Gen. Jose Miguel Gomez, dem Leiter der kurzlichen Revolte, und zu einem weiteren Aufstande.

Regierungsbeamten verhafteten sofort ein Dutzend Verdächtige, darunter Thomas Garçon, den früheren Hilfs-Kommandeur im Gefängnis.

Der amerikanische Gesandte William C. Gonzales überreichte eine Note der amerikanischen Regierung an die cubanische, in welcher wiederholt wird, die Ver. Staaten beabsichtigen, die cubanische Regierung in ihren Bemühungen um die Wiederherstellung der Ruhe zu bestärken und zu unterstützen, und die Haltung der Rebellen verurteilt wird.

Buenos Aires. G. V. Ingenfelder, Geschäftsführer einer hiesigen Bank, gibt bekannt, daß Geldanweisungen auf drahtlosem Wege nach Deutschland bald erfolgen können.

Meheres über die Beförderung wird nicht angegeben, man nimmt aber an, daß es durch mächtige Kraftstationen erfolgen wird.

Die Regierung von Argentinien hat ein Ausfuhrverbot auf Weizen und Wehl erlassen. Der Präsident hat dieses Dekret unterzeichnet und dasselbe tritt sofort in Kraft.

London. Einer Depesche der Zeitung „Politiken“ in Kopenhagen aus Madrid zufolge, wird in einer Depesche des Exchange Telegraph gesagt, daß Joseph Westberg, der amerikanische Konsul in Malmö, Schweden, der kürzlich in einem Zivilprozeß zur Zahlung von 119,000 Kronen verurteilt worden war, abgesetzt worden sei.

Eine Depesche aus Rußland an das „Daily Chronicle“ meldet ein ernstliches Schandfeuer in Wladivostok. Besonders die Baumwolllager wurden am schwersten heimgesucht. Man fürcht das Feuer auf böswillige Brandstiftung zurück.

Der Hauptschaden entfällt auf englische Gesellschaften. Die Regierung hat Vorbereitungen getroffen, hundert Normaldampfer in der Größe von je 18,000, 5000 und 3000 Tonnen bauen zu lassen, wie heute im Unterhaus bekannt gegeben wurde.

Paris. Es wird hier berichtet, daß James A. McConnell, ein amerikanischer Flieger, vermißt wird. Nach dem in Paris eingelaufenen Bericht fiel McConnell innerhalb der deutschen Linien und es ist nicht bekannt, ob er getötet, verwundet oder gefangen wurde.

Amsterdam. Aus Brüssel wird gemeldet, daß der deutsche General-Gouverneur zwei Verwaltungs-Distrikte in Belgien eingerichtet hat. Ein Distrikt schließt die Provinzen Antwerpen, Lumburg, Ost-Flandern, West-Flandern und die Distrikte von Brüssel und Löwen ein, während der zweite Verwaltungs-Distrikt aus den Provinzen Hennegau, Lüttich, Luxemburg und Namur und aus dem Distrikt von Nivelles besteht.

Der erste Distrikt wird von Brüssel aus und der zweite von Namur aus verwaltet werden. Stockholm. Das finnische Parlament ist auf den 4. April zu einer Sitzung zusammenberufen und soll dasselbe sich verpflichten, die neue russische Regierung zu unterstützen.

In Finnland herrscht Ruhe, wie aus Helsingfors gemeldet wird. Berlin. Die „Vossische Ztg.“ berichtet, daß die Gedentafel, welche für den deutschen Lyriker Heinrich Heine an einem Haus in der Erben Straße in London angebracht war, von dort entfernt worden ist, weil „Seine ein Deutscher war“.

Die spanische Botschaft, welche amerikanische Angelegenheiten in Deutschland leitet, hat weitere Zahlung von Pensionen an Witwen oder andere Verwandte von Bürgerkrieg-Veteranen, die in Deutschland wohnen u. ihre amerikanischen Bürgerrechte nicht beibehalten haben, verboten.

Die Anordnung betrifft etwa 150 Personen, meistens alte Frauen, Witwen von Deutsch-Amerikanern, welche unter Carl Schurz, Franz Sigel und Anderen kämpften.

Deutschland hat jetzt den schon im Umlauf befindlichen kleinen Münzen aus Aluminium und Eisen auch solche aus Zink zugefügt. Es sind aber immer noch ungenügende Quantitäten kleiner Münzen zur Befriedigung des Bedarfs an Wechselgeld vorhanden, und viele Städte geben für lokale Verwendung Papiergeld für die kleinsten Beträge aus.

Viele Amerikaner sind in Norwegen und Dänemark gestrandet, weil sie keine Schiffe für die Fahrt nach der Heimat bekommen können, da der Verkehr durch die vielen Blockade-Bestimmungen unterbrochen ist.

Amerikanische Kolonien solcher Art sind in Bergen, Christiania und Kopenhagen. Sie alle warten seit Februar auf eine Gelegenheit, nach der Heimat-fahrt zu können. Unter ihnen sind auch mehrere Ärzte, welche bisher in deutschen Hospitälern arbeiteten.

Lehrerstelle offen.

Lehrer oder Lehrerin erwünscht für eine Fortschule. Applikanten mögen, nach Einreichung ihrer Zeugnisse, Auskunft erhalten durch den St. Peter's Bot., Münster, Sask.

Winnipeg Marktbericht.

Table with market prices for various goods like flour, sugar, and oil. Columns include item names and prices.

Manitoba Marktbericht.

Table with market prices for various goods in Manitoba. Columns include item names and prices.

Table with market prices for various goods like flour, sugar, and oil. Columns include item names and prices.

Zur gefl. Notiz

Da ich mein Geschäft an Herrn Peter C. Burton ausverkauft habe, so bitte ich alle diejenigen, die mir für Ladeneinkäufe noch schuldig sind, bei mir vorzusprechen und die Sade gleich zu bereinigen.

A. V. Lenz, St. Gregor, Sask.

Advertisement for Dominion of Canada Debenture Stock. Text describes the stock's value and interest, and includes contact information for the Department of Finance, Ottawa.

Large advertisement for the Big Bull Tractor. Includes a list of questions about the tractor's performance, a photograph of the tractor, and promotional text about its features and price.

Das letzte Abendmahl.

1. Schenkt euch die Beiden — Ein Wunder ist geschehen... 2. Berstet in ihm zu stehen — Das wahre Heil...

Wolles Wege sind wunderbar.

Jenseits des Mississippi-Stromes war es, wo der Missionar J. L. auf dem Heimwege sich befand.

Das Gebet des Kindes. Ein Förstler wanderte durch den Wald in der Stille, er sah ein junges Mädchen...

Solange du Feindschaft hast...

Solange du Feindschaft hast, verflucht du dich und gerade soviel mal, als du Vaterunser betest...

Das Gebet des Kindes.

Ein Förstler wanderte durch den Wald in der Stille, er sah ein junges Mädchen...

es wieder zuläßt, werden Verfassungen regelmäßig stattfinden. Und so haben wir am 11. letzten Monats eine Verammlung abgehalten...

Reden welche auf der Verammlung noch vorgetragen wurden. Nach der Rede des hochw. P. Krift ergriff Herr E. Kestmann...

Cudworth Hotel. Alle Sorten von 'Soft Drinks', sowie von Tabaken, Cigarren, Candies...

P. J. Kiefer, Cudworth, Sask. Wunderlich Brothers Cudworth, Sask. Händler in Sattlerwaren, Geschirren...

M. J. Meyers Juwelenhändler und Optiker Humboldt, Sask. Der einzige praktische deutsche Uhrmacher...

THE CENTRAL CREAMERY CO. 309 46 Ltd. 309 46 Humboldt, Sask. Fabrikanten von erstklassiger Butter...

D. W. Andreaen, Manager. Alle Sorten Fleischwaren erhalten Sie in Pigels Fleisch-Caden...

Dead Moose Cafe - Store. Gehen Sie nicht an unserem Laden vorbei, ohne einzusehen...

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg Humboldt, Sask. (Nächtliche Telefon-Verbindung mit Winifred Hotel.)

Drs. Gray & McCutcheon. T. J. Gray, R. H. McCutcheon. Office: Great Northern Gebäude, Humboldt, Sask.

A. D. Mac Intosh, M. A., B. A. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Office: Main Street, Humboldt, Sask.

Crerar & Foik Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Office: Main Street, Humboldt, Sask.

Frank H. Bence Barrister, Solicitor, Notar etc. Office: nördlich von der Merchants Bank, Main Street, Humboldt, Sask.

BRUNO Lumber & Implement Company. Händler in allen Arten von Baumaterial. Agenten für die McCormick Maschinen, Sharples Separatoren...

Wenn Sie nach Humboldt kommen gehen Sie zur Candy Kitchen für hausgemachte Candies, erstklassige Schokoladen...

Bruno Garage and Welding Works. AUTO LIVERY IN CONNECTION. Agentur für Internat. Maschinerie und McCormick Binder twine.

Carl Schulz Bäckerei. Main Street, Humboldt. Tabak u. Zigaretten. Soft Drinks. Candy, Frische aller Art.

Steinke Bros. Watson, Sask. wegen Massey-Harris und John Deere Farm- u. Maschinerie...

Carl Schulz Bäckerei. Main Street, Humboldt. Tabak u. Zigaretten. Soft Drinks. Candy, Frische aller Art.

Geo. McKinney. Nachfolger von Ritz & Doerger General Hardware Humboldt, Sask. Stets vorrätig eine gute Auswahl von...

Der Del. Eine tragikomische... Meine Frau war misstrauisch. Unten auch allen Grund nicht das erste Mal...

Der Del. Eine tragikomische... Wenn jemand nicht namentlich wenn dazu hat, so ist es Gewißheit zu werden...

Der Del. Eine tragikomische... Wenn jemand nicht namentlich wenn dazu hat, so ist es Gewißheit zu werden...

Der Del. Eine tragikomische... Wenn jemand nicht namentlich wenn dazu hat, so ist es Gewißheit zu werden...

Der Del. Eine tragikomische... Wenn jemand nicht namentlich wenn dazu hat, so ist es Gewißheit zu werden...

Der Del. Eine tragikomische... Wenn jemand nicht namentlich wenn dazu hat, so ist es Gewißheit zu werden...

Der Del. Eine tragikomische... Wenn jemand nicht namentlich wenn dazu hat, so ist es Gewißheit zu werden...

Der Del. Eine tragikomische... Wenn jemand nicht namentlich wenn dazu hat, so ist es Gewißheit zu werden...

Der Del. Eine tragikomische... Wenn jemand nicht namentlich wenn dazu hat, so ist es Gewißheit zu werden...

Der Detektiv.

Eine tragikomische Geschichte.

Meine Frau war wieder einmal mißtraulich. Unter uns: sie hatte auch allen Grund dazu. Es war nicht das erste Mal, daß sie mißtraulich war. Auch nicht das erste Mal, daß sie Grund dazu hatte.

Wenn jemand mißtraulich ist, und namentlich wenn jemand Grund dazu hat, so ist er berechtigt, sich Gewißheit zu verschaffen. Ich sehe nicht an, auch meiner Frau die Berechtigung hierzu zuzugestehen. Eine andere Frage ist, welcher Mittel man sich bedienen soll oder darf, um sich besagte Gewißheit zu verschaffen.

Gleich einem Detektiv auf einen loszulassen, und noch dazu einen, der sich, wie das furchtbare Geschlecht der Nacht, einem tagsüber an die Sohlen heftet, ist unschön. So etwas wirkt nur aufreizend und kann unter Umständen recht unerwünschte Folgen haben.

Der Mann hinter mir wurde mir nachgerade unheimlich. Schon geraume Zeit schien mir so, als ob er mir folgte. Immer in einem gewissen Abstande, den er sich bemühte, einzuhalten, offenbar in der Absicht, nicht von mir bemerkt zu werden.

Wer langsam fährt kommt auch vom Fleck, und kommt auch an das Ziel, denn jeder der nur vorwärts geht, steht ganz gewiß nicht still.

Wenn einer nun mit Wollstoff fährt, den laßt' ich gern vorbeigehen, wie schnell ein andrer vorwärts jagt, das ist mir einerlei.

Nicht jeder Gaul kann Rennpferd sein, nicht jeder Millionär, wo nahmen wir in solchem Fall die Arbeitskräfte her?

Bocht „Meister Dein“ mal bei mir an, dann folg' ich froh und gern, tret' wohlgenut und demutsvoll vor meinen Gott und Herrn.

Der weiß recht wohl woher ich bin, was ich auf Erden war, und fragt nicht lang was ich besaß an Land und Ehr und Bar.

So denk' ich in der Fastenzeit, an jedem Fastenagtag, und wenn ich nicht der Letzte bin, fahr' ich halt hinten nach!

Rum wird's bald Frühling werden, Im Süden fäet man schon, Und Frühjahrs-Ausverkäufe Verkünden Rohn & Sohn.

Die Backbier-Inferate Werden fleißig annonciert, Und Frühlingsdichter werden Vom jungen Venz berührt.

Das Osterfest rückt nahe, (Wer hat's nicht schon gewußt?) O, ging doch in die Brüche, Der große Eier-Truß!

Ich glaub' der Osterhase Wird sparsam müssen sein; W'leidigt legt er nur zwei Eier, Statt sechs ins Nest hinein!

Was tobt der Krieg auf Meer u. Land, Mit aller Kraft und Macht, Kein Friedenszeichen läßt sich seh'n, Noch folget Schlacht auf Schlacht.

Die Erde wird mit Blut getränkt, gebüht mit Fleisch und Bein, der Hammer schreitet Hand in Hand mit Schmerzen und mit Pein.

Nach Frieden sehnt sich jedes Volk, o, könnt' man aufersteh'n, o, könnte man im rechten Licht einander mal besch'n.

Gibt's Frieden, wenn der Krieg vorbei? Räumt dann der Haß das Feld? -- Der dreht sich alles wie zuvor um schnödes, dummes Geiß!

Da es zu später Stunde ist, Will ich für heute schließen. Und wenn du einen Verschied siehst, so sag: Ich laß' ihn grüßen!

Schwabenwiz. Fuhe da einmal ein „Schwab“, also ein Siebenbürger Sachse, von seiner Heimat mit der Eisenbahn nach dem schönen Temeswar.

Den Schaffner, einen Ungarn, reizt die gleichmütige Ruhe dieses Mannes, und als er wieder an ihm vorbeigeht bleibt er vor ihm stehen und fragt grinsend den biederen Bauersmann: „Ist's denn wirklich

wahr, Better, daß ein Schwab erst mit vierzig Jahren den Bestand bekommt?“

„Freilich!“ entgegnete ihm seelenruhig der Bauer.

„Und wenn nun so ein Schwab auch mit vierzig Jahren nicht verständig wird?“ fragte der Schaffner boshaft weiter.

Um die Stirn des Schwaben zuckte es auf, dann aber erwiderte er gelassen: „Dann wird er halt — ein Schaffner!“

Die Weibseut'. In der schwäbischen Hauptstadt fährt ein Tramwaywagen, bedient von weiblichem Personal, auf eine Haltestelle zu. Ehe noch der Wagen recht hält, springt ein läudlich geleidetes Mädchen nach rückwärts ab, stolpert, und fällt der Länge nach zu Boden.

Sofort springt ihre Freundin, um ihr beizuhelfen, nach und erleidet das gleiche Schicksal. Der Wagen hält. Mit größter Gemütsruhe betrachtet sich die junge Schaffnerin vom Wagen aus die Aufseherin der beiden Geschlechtergenossinnen; dann dreht sie sich um, gibt gelassen das Zeichen zum Weiterfahren, und küßt entschuldigend dem Gehege ihrer Zähne die Worte: „D' Weibseut' send doch riegel-domm!“

Er hat gut reden. Ein junger Reporter war von dem Lokaldoktor beauftragt worden, einen prominenten Politiker zu interviewen, der als ein ebenso hitziger wie roher Patron bekannt war.

„Haben Sie das Interview?“ fragte der Lokaldoktor.

„Nein, er verweigerte jede Auskunft. Er packte mich am Kragen, verlegte mir einen Fußtritt und warf mich die Treppe hinunter.“

„So?! Gehen Sie sofort noch einmal zu ihm und sagen Sie dem alten Prahlhans, daß ich mich nicht von ihm einschüchtern lasse!“

Norwegisches. In Norwegen erzählt man sich folgende kleine Anekdote vom König Haakon, die nicht ohne boshaften Beigeschmack ist.

Der König befand sich in einer größeren Gesellschaft, als ihm das Taschentuch aus der Hand fiel. Ein Herr sprang hinzu, um es aufzunehmen.

Der König wehrte scherzhaft ab und sagte: „Bitte, nehmen Sie mir das Tuch nur nicht fort. Es ist nämlich die einzige Sache, in die ich hier im Lande meine Nase stecken darf.“

Ueber Saatkartoffeln. Wenn man im Spätsommer um Herbst durch die Kartoffelfelder wandert, sieht man jetzt ein Feld mit gleichmäßig entoidelten Kartoffeln.

Man bemerkt vielmehr häufig, daß einige Stauden schon ganz verrotten sind; andere sind gerade im Vergilben, andere wieder sind noch kräftig grün, kurz, man sieht nicht selten vier bis fünf ganz charakteristische Kartoffelsorten nebeneinander.

Das ist aber für den Kartoffelbauer nachteilig, denn wenn man eine Frühkartoffelsorte angebaut hat, so hat man nur den halben Ertrag, sobald viel Spätorten darunter sind, die zur Zeit der Frühkartoffelreife noch nicht ausgewachsen und ausgereift sind; und wenn man andererseits Spätarten angebaut hat, so ist der Ernteausfall nicht minder gering, sobald viele Frühkartoffeln dagewesen sind, die, wenn die Spätart reif geworden ist, schon längst verrotten sind.

Da ist es denn wohl ratsam, vor oder bei dem Ernten der Kartoffeln Vorkehrungen zu treffen, um eine reize Saatkartoffeln zu erhalten. Erntet man Frühkartoffeln, so darf man zur Saatgewinnung nur diejenigen Stauden bestimmen, die schon schwarz sind und deren Knollen eine feste, raue Schale haben, die also vollständig reif und somit auch gut tauglich sind. Alle anderen noch grünen Stauden sind es nicht. Wollte man alles zusammen ernten und durcheinander bringen, so würde man spärlich nimmermehr die richtige Frühkartoffelsorte herausfinden; man würde Gefahr laufen, anstatt Frühkartoffeln nur Spätkartoffeln anzubringen. Daraus aber würde man einen ganzen Wirtschaftsjahr über den Haufen werden und die Nachernte, die man nach Frühkartoffeln noch zu machen hofft, aufs Spiel setzen.

Auch bei allen anderen Kartoffelorten muß man eine gute Staudenwahl zur Saatgewinnung treffen, und zwar schon vor der Ernte, damit man jene Stauden, die man zum Saat haben will, richtig rein erhält und allein für sich überwintern kann.

The Northern Wine Co. 215 Market Str. WINNIPEG, MAN. Phone Garry 2187

Haupt-Versandstelle von Bier, Wein, Spirituosen und Likören für die Provinzen Ontario, Saskatchewan und Alberta.

Getren dem Hauptprinzip unseres Hauses „Kleiner Gewinn, großer Umsatz“, unterbreiten wir hiermit einen Auszug unserer gegenwärtigen Preisliste. Wir zweifeln sehr, ob irgendwo billigere und trotzdem preiswerte Getränke derartiger Qualität wie bei uns zu bekommen wären.

Beachten Sie gefälligst unsere Preise, und wenn Sie Getränke benötigen, die in dem nachstfolgenden Auszug nicht angegeben sind, schreiben Sie guttunlich zu uns um unsere volle Preisliste. Trotzdem die Preise für alle Getränke bedeutend gestiegen sind, wollen wir demnach anlässlich der Osterfeiertage bei den früheren Preisen bleiben. Unmittelbar nach den Feiertagen sind wir jedoch gezwungen, die Preise zu erhöhen.

Bier (Ale, Stout) beste Sorte, 4 Gallonen \$1.45, 8 Gallonen 2.90, Flaschenbier, 1 Duzd. Quarts 2.35, 2 Duzend Pints 2.75, Ameritan. Old Style Lagerbier, 1 Duzend Quarts 2.85, 1 Duzend Pints 1.85, Naturwein, sehr gut, 1 Flasche .35, 1 Gallone .95, Port-Wein, 1 Flasche .60, 75, 1.00, 1 Gallone 1.40 bis 3.00, Spiritus Nr. 1, besser, imp. qu. 1.60, 1 Gallone 6.25, Spiritus No. 2, 65 D. P., 1 imp. qu. Flasche 1.45, 1 Gallone 5.95, Spiritus No. 3, 50 D. P., und Desterreich. Spiritus, 1 Gall. 5.75, Kornschnaps (Aue oder Wast), 5 Jahre alt, 1 Gallone 2.70, 7 Jahre alt, 1 Gallone 2.95, 10 Jahre alt, 1 Gallone 3.40, Superior Aue, 1 Gallone 3.90

Bei Abnahme von 12 Flaschen derselben Gattung aller Getränke (außer Bier) bezahlen Sie nur den Betrag für 11 Flaschen. Bei jeder Bestellung von \$10.00 und darüber versenden wir eine Flasche vorzüglichsten California Portwein als Geschenk.

Anmerkung: Für Wein wird eine Kriegsteuer von 20 Cts. per Gall. erhoben. Gefäße von 1 Gallon Inhalt werden mit 20 Cts., 2 Gall. Fässer mit 35 Cents, 5 Gallonen-Fässer mit \$1.25, 10 Gallonen-Fässer mit \$1.50, 4 Gallonen-Vierfässer mit \$1.00, 8 Gallonen-Vierfässer mit \$2.00 in Anrechnung gebracht. Erwäge besondere Wünsche wollen Sie uns bitte angeben.

Anzeigen im St. Peters Bote haben besten Erfolg! Kaufen Sie Ihren Oster-Vorrat von Wein, Likören, Bier und dergl. von The Delta Wine & Spirit Co. 187 PORTAGE AVE. E. WINNIPEG, MAN.

Ein vollständiger und kompletter Vorrat von allen Sorten Aue, Scotch und Irish Whiskies, einheimischen und importierten Portweinen, ist jederzeit vorrätig.

„Die Qualität zuerst“ ist immer unser Motto gewesen. Andere Firmen mögen zu niedrigeren Preisen verkaufen, aber erhalten Sie dort den vollen Wert für Ihr Geld? Wir verkaufen nur die allerbeste Qualitätsware. Machen Sie eine Probebestellung, und wir sind sicher Sie werden zufrieden sein.

Die Erinnerung an eine gute Qualität verbleibt, wenn der Preis schon längst vergessen ist.

Table with 3 columns: Name, Price per bottle, Price per gallon. Includes Rye Whisky, Scotch Whisky, Irish Whiskies, and Sherry Wine.

Table with 3 columns: Name, Price per bottle, Price per gallon. Includes Gin, Port-Weine, and Brandy.

Aue, Porter und Lagerbier. Pints, per Riste (2 Duzd.) \$2.90, Quarts, per Duzend 2.40, Bier im Faß, 8 Gallonen 5.00, per Faß (10 Dzd.) 13.00, Quarts, per Duzend 2.40, Bier im Faß, 8 Gallonen 5.00, per Faß (6 Dzd.) 13.00 (\$2.00 zurück für jedes leere Faß.)

Wir berechnen nichts extra für Krüge, Kriegsteuermarken oder Verpackung. — Alle Bestellungen werden am selben Tage erledigt an dem wir sie erhalten. — Schreiben Sie alle Bestellungen in Ihrer eigenen Sprache, und schreiben Sie deutlich, unter Angabe wohin wir die Ware schicken sollen und daß daselbst ein Express-Agent ist. Senden Sie immer den vollen Geldbetrag mit Ihrer Bestellung ein. Senden Sie niemals Bargeld in einem Brief, wenn er nicht registriert ist.

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.) und Sibirien verstärkt wurden, gegenüberstehen.

Washington, 31. März. — Senator Stone, Vorsitzender des Komitees für auswärtige Angelegenheiten, welcher der Anführer der zwölf Senatoren war, welche anfangs des Monats Präsident Wilsons Auforderungen widerstanden, sagte, daß der Krieg wahrscheinlich sei. Er sagte, daß er aus allen Kräften bemüht sein werde, einen Krieg mit Deutschland zu verhindern, daß er aber, falls der Krieg trotzdem erklärt wurde, dem Präsidenten keine unbedingte Unterstützung leisten werde.

London, 31. März. — Die Admiralität hat angekündigt, daß vom 1. April an das Meer in der Nordsee, welches durch die Operationen gegen den Feind für alle Schiffe gefährlich ist, vergrößert werden werde.

Petersburg, 31. März. — Das Kriegsamte berichtet, daß die russische Artillerie erfolgreich deutsche Miniere beiseite, die sich Galatz in Rumänien nähern wollten.

London, 31. März. — Meuter berichtet, daß die britischen Truppen in Frankreich, im Verlauf der Befreiung der sich zurückziehenden deutschen Truppen, die Dörfer Heudicourt, St. Emile, Marteville, Bernand und Soyecourt genommen haben.

London, 1. April. — Ein Bericht über türkischer Streitkräfte, bei Deltawah, 35 Meilen nördlich von Bagdad, die britischen Streitkräfte durch eine Kanonierung abzuwehren, misslung, und die Türken zogen sich zurück, 124 unverwundete Gefangene in Händen der Briten zurücklassend, sagt der amtliche britische Bericht.

Petersburg, 1. April. — Der amtliche Bericht sagt, daß es den Österreichern nach wiederholten Angriffen gelang bei Kribobaba in den südöstlichen Karpaten russische Stellungen zu nehmen, daß sie aber durch einen Gegenangriff wieder hinausgeworfen wurden.

London, 1. April. — Der amtliche Bericht sagt, daß heute im Verlauf heftiger Kämpfe die Briten das Dorf Savy, und etwas später den Wald von Savy, ein Meile vom Dorf, und drei Meilen von St. Quentin nahmen und besetzten. Während dem März nahmen die Briten in Frankreich insgesamt 1239 Deutsche gefangen, worunter sich 16 Offiziere befanden, und erbeuteten 3 Feldgeschütze, 25 Granatwerfer und eine Quantität anderer Kriegsmaterials. In den ersten drei Monaten dieses Jahres nahmen die Briten im Ganzen 79 Offiziere und 4600 Mann gefangen.

Petersburg, 1. April. — Die provisorische Regierung hat angeordnet, daß alle Personen, welche sich jetzt bei dem abgeleiteten Jaren befinden, nach der Festung St. Peter und Paul abgeführt werden sollen, so daß der Erzar und die Erzarin vollständig isoliert sein werden.

Berlin, 1. April. — Das Kriegsamte macht bekannt, daß gestern die Briten nach zehnen Kämpfen, in denen sie schwere Verluste erlitten, bis zu einer Tiefe von 2 bis 3 Kilometer zwischen der Peronne Souzeaucourt Straße und den Niederungen von Diquon vorbrangen.

Philadelphia, 1. April. — Agenten der Sunard Co. machten heute hier bekannt, daß die Gesellschaft eine Bestellung für 114 Dampfschiffe im Werte von \$120,000,000 in den Ver. Staaten machen werde. (Diese Zahlen sind so groß, daß man geneigt ist, die Ankündigung für einen Aprilscherz zu halten.)

Beste Kriegs- und Nachrichten.

Berlin, 2. April. — Gestern begannen zwischen deutschen und englischen Truppen südlich von Arras, zu beiden Seiten der Somme weilt, von St. Quentin, einige Gefechte, die heute morgen ihren Fortgang nahmen, wo das deutsche Hauptquartier meldet. Die Briten erlitten beträchtliche Verluste und nahmen nur dort Gelände in Besitz, wo die deutschen Truppen im Einklang mit ihren Befehlen sich zurückzogen. Weiterleits des Dnie-Ranals und auf der Höhebene von

Bregny machten die Franzosen unter schweren Verlusten einigen Fortschritt.

Petersburg, 2. April. — Das Kriegsamte meldet: Von der galizischen Front ist nichts von Bedeutung zu melden. An der rumänischen Front wurden gestern deutsche Angriffe abgewiesen. An der Kaukasusfront trieben unsere Truppen bei Panjwin, 10 Meilen südlich von Baneh, einen türkischen Angriff zurück. In der Gegend von Khamitun besetzten wir Matague, Pitocht und Serpoul. Die Verfolgung der Türken nimmt ihren Fortgang.

Petersburg, 2. April. — Trizwell liefert folgender Bericht ein. Von der russisch-galizischen Front: Südöstlich von Belezany vernichtete unsere Artillerie in dem Dorf Konauki Explosionen von Munitionsmagazinen. Von der rumänischen Front: Südlich des Flusses Tula wurde der Feind, der einen Angriff auf unsere Stellungen machte, zurückgetrieben. Auch fanden etliche Gefechte zwischen Patrouillen statt. Russische Torpedos vernichteten 2 Boote, die mit Handelswaren beladen waren, und zerstörten in der Gegend von Kercujant 2 Munitionsschuppen.

Berlin, 2. April. — Gestern machten die Russen an der rumänischen Front zu beiden Seiten des Nitzules auf einer Linie von 4 Meilen Angriffe auf die deutschen Stellungen, konnten aber dem deutschen Feuer nicht standhalten.

Petersburg, 2. April. — Kriegsminister Guchoff erklärte, daß nichts von Bedeutung in der nächsten Zukunft von den Deutschen unternommen werde, wegen der schlechten Wege und angequollenen Flüsse.

Der Staaten.

Washington. Die Vorkämpfer Francis aus Petersburg tabelt, wird jüdischen Kindern jetzt der Besuch der öffentlichen Schulen gestattet werden.

Das Bundesobergericht verfügte, daß die „Appam“, der von den Deutschen vor einem Jahre eingebrachte britische Dampfer, welcher als Preie nach Newport News kam, sofort den britischen Meeren, denen er gehört, wieder übergeben werden soll. Das Gericht hatte den Dampfer bereits vor mehreren Wochen den Deutschen abgeprochen.

Sprecher Clark hat prophesiert, er werde eine Stunde und 40 Minuten nach der um die Mittagsstunde des 2. April erfolgenden Eröffnung der Extrajession des Kongresses mit einer Mehrheit von einer bis fünf Stimmen wieder zum Sprecher erwählt werden.

Dubois, Pa. 200 Delegaten der Kohlenarbeiter-Union des mittleren Pennsylvaniens sind hier in

Sitzung um über Lohnhöhung zu beraten. Der Ausgang mag 75,000 Bergleute involvieren, wenn es zum Streik kommt.

Moulton, Me. Zum ersten Male seit mehreren Wochen zahlten die Händler den Farmern für Kartoffeln nur 85 per Faß. Noch in dieser Woche betrug der Preis 86, und vor zwei Wochen lebten die Farmer weniger als 87 per Faß ab. Der Markt ist flau.

Mobile, Ala. Berichte von Montgomery, Ala., belagen, daß der Tornada, welcher in der Nacht des 26. März über Gretnham, Hale und Vile Counties hinwegzieht, so weit bekannt 20 Menschenleben forderte. Der Eigentumschaden ist auch sehr bedeutend.

Indianapolis, Ind. Die neueste Verlustliste aus dem am 23. März vom Tornado in Indiana heimgeführten Distrikt gibt 43 Tote, 150 Verletzte sowie einen Eigentumschaden von \$2,000,000 an. Auf New Albann allein entfielen 34 Tote und 100 Verletzte sowie ein Sachschaden von \$1,500,000. Nationalgarde patrouilliert den Distrikt von New Albann.

El Paso, Tex. Der deutsche Generalkonsul Max Weber aus Cuarez, einer der reichsten Einwohner dieser mexikanischen Grenzstadt, ist in einem heiligen Hospital gestorben. Er hatte zu einer Zeit die Leitung aller diplomatischen Angelegenheiten in Nord Mexiko.

Salt Lake City, Utah. Infolge der hohen Schneedecke sind im Gebiet nördlich von Great Salt Lake Tausende von Stieren Vieh verhungert, und viele leiden furchtbar Hunger. In manchen Ranches dieses Distrikts soll weder Heu noch irgend anderes Futter vorhanden sein. In Ogden, Utah, kostet eine Tonne Heu jetzt \$40.00.

San Francisco, Ca. Wie eine japanische Zeitung meldet, kaufte Carranza Kriegsmaterial in Japan, welches sich bereits auf dem Dampfer „Kotochira Maru“ auf dem Wege von Japan nach Mexiko befindet. Die Ladung wird von 27 japanischen Geschütz-Sachverständigen begleitet.

E. Hoffmanns Laden Münster

„Die geschäftige Ecke“ gerade gegenüber der Bahnhofsstation. Gerade angekommen ein großes Sortiment von Schuhen für Männer, Frauen und Kinder.

Eine große Auswahl in Overalls (Kaschmir, Leinwand, n. Conqueror), Frische Groceries, Dry Goods, Hardware, Croceries, Gasoline, Castor-Maschinenöl u. an Hand. Gute Bedienung wird garantiert.

E. Hoffmanns Laden gegenüber dem Depot, Münster.

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Table with columns: Datum, 1917, 1916, 1915. Sub-columns: Höchste Temp., Niedrigste, Höchste Temp., Niedrigste, Höchste Temp., Niedrigste.

Besondere Bemerkungen für den Monat März 1917. Höchste Temp.: 36 (am 28. März); niedrigste: -39 (am 3. März). Durchschnittstemperatur: Höchste 29.32; niedrigste 6.54; Schneefall 2.5. Im Monat März 1916 betrug die höchste Durchschnittstemperatur 23.16; die niedrigste 6.25.

J. M. Margulius Humboldt, Sask. Eine Gelegenheit, die Kaufkraft Ihres Geldes bedeutend zu vermehren!

Frei! Frei! Bei jedem Bar-Einkauf von fünfundsiebzig Dollars für allgemeine Waren (ausgenommen Groceries), geben wir willig umsonst ein feines gerahmtes Bild. Ein großer Vorrat ist da zum Auswählen. Eine große Auswahl in Männer Dreh-Hosen. Blaue Serge Hosen, eine Qualität die heutzutage schwer zu haben ist, diese Sorte ist noch von der alten Farbe, gutgearbeitet, und voll wert \$5.50, Oster-Angebot zu 4.25. Wir haben eine gute Auswahl in gestreiften, dunklen Mustern zum Spezialpreis von 3.00 per Paar.

Feine Dreh-Hemden Die neue Frühjahrs-Sendung in Corsetts ist angekommen! Sie enthält Neue Modelle. Dies ist ein Corsett zu \$1.00. Es ist gut gemacht, hat 4 hose-supporters und ist aus starkem Coutil. Dies ist ein Extrawert zu 1.00. Es war uns geblüht, unsere Bestellung frühzeitig zu machen, weshalb wir solche niedrige Preise gewähren können. Wir haben alle Größen und eine reiche Auswahl in Mustern vorrätig. Diese gutgearbeiteten Hemden Spezial zu 75c. Man kann sich keine größere Auswahl denken in Hemden mit und ohne Kragen, in hellen und dunklen Mustern. Sie werden Extrawerte finden unter dieser Sorte zu \$1.25.

Die Neuen Hüte sind eingetroffen! Wir haben eine große Auswahl in harten und weichen Hüten. Die Preise sind gestiegen, aber wir machen trotzdem noch Angebote, die eine große Ersparnis bedeuten. Die Preise sind von \$1.50 bis 3.00. Neue Krawatten für Ostern! Sie sind gerade dieser Tage angekommen u. bestehen aus den neuesten Mustern. Preise zu 35, 50, 75c. Knaben-Anzüge. Wir haben dieselben vorrätig für Knaben im Alter von 8 bis 15 Jahren, in feinen Serges und fancy worsteds. Es sind gute Werte zum Preis von \$7.50. Wir wünschen, daß Sie sich dieselben ansehen möchten! Eine gute Neuigkeit in der Kleider-Abteilung wegen Ihrem Neuen Oster-Anzug. Groceries für Ostern zu bedeutender Ersparnis. Griffins Seedless Raisins 3 Pakete 35c. Evap. Äpfel, per Pfd. 15c. Evap. Pfirsiche, „ 13c. Pflaumen, große, „ 15c. Puren Jam und Äpfel, per Kanne 55c. Oranges (Sunfast), Dhd. 25c. „ große, Dhd. 45c. Lemons, große, Dhd. 35c. Cranberries, per Pfd. 15c. Setz-Zwiebel (Dutch) Pfd. 22½. „ 7/8 (multipliers) „ 15c. R.C. Waschlupfer, Paket 20c. Santos Kaffee, Pfd. 25c. Extrakt, alle Sorten, regulär 25c, per flasche 20c. Gewürze, pure, 3 Dosen 25c. Maccaroni, Paket 10c. Vermicelli, „ 10c. Reis, 4 Pfund 25c. R.C. Waschlupfer, 7 Bars 25c. White Knight Seife, 5 Bars 25c. Toilette-Seife, 8 Bars 25c. R. C. Eye, Dose 9c.

St. Peter's die älteste deutsche... Einzelne Nummer 50 Cents pro Jahr... St. Peter's Muenster, Sask.

Vom Weltkrieg Das große Ereignis war die Annahme eines in amerikanischen Kreisen erklärt, daß ein Krieg zwischen Deutschland u. Staaten bestünde. Senat mit 82 gegen genommen war, wurde am 6. April durch 50 Stimmen angenommen. selben Tage durch die Schrift rechtskräftig folgenden Tag wurde Erklärung in Kuba und die Republik V. ähnlichen Schritt. Deutschland innerhalb drei Tage erklärte den Deutschen unmissverständliche Bedingungen. Das wichtigste Ereignis der Woche war die Besetzung der russischen Brückenkopfe ufer des Stochod durch die Deutschen. 9650 Gefangene machten Kriegsmaterial erbeutet. Westfront fanden keine Kämpfe statt. Die Deutschen in den Westfronten trafen russische Aufklärungsunternehmen. Das einzige Ereignis zur See war, befehligte amerikanische Dampfer gleich von ein erwisch und unverletzt wurde, ehe die sich befindlichen amerikanischen Daten Gelegenheit hatten zöhligen Kanonen anrichten. Rom, 1. April. — Paris hat den belgischen beim Vatikan, den benachrichtigt, daß er sfiger Quelle erfahrene Deutschland die Franzosen von Belgien eine solche Personen, die weise bereits deportiert werden in die Heimwerde. Madrid, 1. April. — Romanones machte bekannt, daß die Arbeiter zu Donnerstag einen Streik feierten, daß die Schritten, und daß die Personen verlegt in Staudrecht wurde domamiert. Der Streik Ansicht, daß die me zur Arbeit zurückkehrten. London, 2. April. — aus dem britischen berichtet, haben die verzweifelter Gegenüber den Croiselles genodie Orte Longatte wurden durch die Briten wobei ihnen Gefangene de fielen. Berlin, 2. April. — Bericht sagt, daß die neuen Kämpfe südlich an der Straße nach an beiden Ufern der sich von St. Quentin teln. Die britischen ten bedeutende Verluste nur Fortschritte die Deutschen auf Befestigten zurückgingen. Ufern des Dnie-Ran auf dem Hochland von ten die Franzosen u Verlusten einige Fort